

Vornehmstes Ziel: Erhaltung des Friedens

Bundesminister beantworten Umfragen zum Jahreswechsel

BONN. „Auch im neuen Jahr bleibt es unser vornehmstes Ziel, alle unsere Kräfte für die Erhaltung des Friedens und den Aufbau eines Europas einzusetzen, das sich in gegenseitigem Vertrauen zusammenschließt“, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer in Beantwortung von Umfragen der in der Bundesrepublik tätigen Nachrichtenagenturen zum Jahreswechsel. Dem kommunistischen Zeitgeist müsse die tragende christliche Weltanschauung entgegen gesetzt und für die Verwirklichung des christlichen Ideals eingeleitet werden.

„Zu dieser geistigen Haltung muß der äußere und innere Schutz der Bundesrepublik treten, um Aggressionen, wilde Streiks und Unruhen im Inneren unseres Landes im Keim ersticken zu können. Vom Jahr 1951 erwarten wir die Herstellung eines De-Facto-Friedens und größere Souveränität für die Bundesrepublik.“

Das wichtigste Ziel der Bundesregierung müsse es sein, die Folgen des schlimmsten aller Kriege im eigenen Lande zu überwinden und ein neues Deutschland zu schaffen aus „fortschrittlichem und sozialem Geiste“. Hierzu bedürfe es vornehmlich einer weitestmöglichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Schaffung ausreichenden Wohnraumes. Die Bundesregierung hoffe, daß sie ihre Aufbauarbeit friedlich fortsetzen könne.

Bundesfinanzminister Schäffer: „Jeder, der das Seine tut, um in Deutschland den sozialen Frieden zu wahren, nimmt dem Angreifer den Glauben und die Zuversicht auf eine Unterstützung durch soziale Unruhen und soziale Kämpfe in dem Land, das er betreten will. Erhält den sozialen Frieden in Deutschland und ihr erhaltet den politischen Frieden in der Welt.“ Schäffer kündigte für 1951 ein weiteres Ansteigen der sozialen Lasten an. Dabei müßten die sozialen Leistungen jedoch gehalten werden.

Bundesernährungsminister Prof. Niklas: „Steigert die Erzeugung und liefert an den Markt. Seid sparsam mit dem, was wir zu bieten haben. Nur was im eigenen Lande wächst, haben wir sicher in der Hand.“

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard:

„Die Verteidigung der Marktwirtschaft gegenüber der Planwirtschaft und der Förderung nach Einführung einer staatlich dirigierten Bewirtschaftung“ sei das Ziel für das Jahr 1951.

Bundesarbeitsminister Storch: „Meine größte Neujahrshoffnung ist die Erwartung auf Selbstbestimmung der beiden Sozialpartner, die zu einer fruchtbarer Zusammenarbeit führen wird und damit den inneren Frieden des deutschen Volkes sichert.“

Bundeswiederaufbaumminister Wildermuth: „Im Jahre 1951 wollen wir trotz der Lasten, die wir auf uns nehmen müssen, nüt-

tern von den Vorschätzungen des letzten Jahres ausgehend wieder ein Ziel erreichen, das sich sehen lassen kann.“ 1950 sei es gelungen, für 1,250 Millionen Menschen wieder ein menschenwürdiges Heim zu schaffen.

Bundesflüchtlingsminister Lukaschek: „Ich werde mit meinen Mitarbeitern die Umsiedlung und den Wohnungsbau mit allen verfügbaren Mitteln fördern und der Weiterführung der Verhandlungen über die zweckmäßigste Form einer Beteiligung des Auslandes an der Lösung unseres Vertriebenenproblems mein ganz besonderes Augenmerk widmen.“

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser: „Das Ziel aller Anstrengungen sind wieder freie gesamtdeutsche Wahlen unter den Voraussetzungen, wie sie von der Bundesregierung am 22. März vorgeschlagen wurden, um die Einheit Deutschlands im Frieden wiederherzustellen.“

Unser Kommentar

Eile mit Weile

ex Nach den kurzen Tagen besinnlichen Weihnachtsfriedens fallen uns die Probleme der Weltpolitik wieder mit doppelter Wucht an. Anknüpfend an das, was am vergangenen Wochenende sich vollzog, mischt sich Hoffnung und Skepsis. Die Westmächte haben sich bei der Beantwortung des sowjetischen Vorschlags, eine Viererkonferenz über das Deutschlandthema abzuhalten, höflichster Zuversicht beseitigt, ohne einen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß eine solche Konferenz, soll sie zu einer politischen Entspannung und dem Abbau der west-östlichen Gegensätze führen, einer breiteren Basis bedarf.

Die westliche Bereitschaft zur Viererkonferenz beweist zur Genüge, daß Brüssel keineswegs mit Aggression gleichzusetzen ist, wie die letzten Protestnoten Moskau gegen die westdeutsche Wiederaufrüstung es zum Ausdruck brachten. Zweifelsohne beunruhigt die Sowjetunion der Gedanke, es könnte wieder eine deutsche Wehrmacht entstehen, und von hier aus ist es zu begreifen, daß die Sowjets indirekt mit einem Präventivkrieg drohen, um zu verhindern, was nach den Erfahrungen des letzten Krieges niederzuringen sie erneut große Opfer kosten würde, ja unter den heutigen Umständen eine echte Bedrohung für sie darstellen könnte.

Das Nein Pekings als Antwort auf die Vorschläge der UN-Waffenstillstandskommission für Korea ist nicht gerade geeignet, allzu große Erwartungen zu setzen in die Bereitschaft des Ostens, einen Kompromiß zu finden. Zu den verständlichen Fernwirkungen solchen Verhaltens gehört naturgemäß, daß der Westen in Europa seine Verteidigungspläne, wie in Brüssel beschlossen, beschleunigt vorwärtstreibt und immer kräftiger die deutsche Beteiligung auszuspielen bemüht ist.

Vor der Wiederaufrüstung bewahren könnte uns nur ein erfolgreicher Verlauf der Viererkonferenz, die — man ist sich wohl darüber im klaren — über Krieg und Frieden vorentscheiden wird. Reicht es wenigstens zu einem Waffenstillstand, so wächst unsere Chance, entmilitarisiert zu bleiben. Meines die Sowjets es ernst mit ihren Friedensbeteuerungen, wird es ihnen ein Leichtes sein, den rein militärischen Teil der ostzonalen Volkspolizei wieder abzubauen. Damit wäre aber auch schon eine wesentliche Voraussetzung zur Aufnahme des deutschen West-Ost-Gesprächs gegeben.

Der in Bonn zur Schau getragene Optimismus nach der ersten informativischen Begegnung des Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren, die gemäß den Anweisungen ihrer Außenminister das deutsche Einverständnis mit den Brüsseler Beschlüssen, soweit sie die Gestellung deutscher Verbände für eine Europa-Armee betreffen, herbeiführen sollen, berührt seltsam, da doch so gut wie sicher ist, daß vor der Viererkonferenz keine wesentlichen Entscheidungen zu erwarten sind, selbst wenn die Bundesregierung es wollte. Wahrscheinlich hat Adenauer das Gefühl, von dem ihm wesentlich erscheinenden Sicherheitspakt nicht mehr allzu weit entfernt zu sein. Noch selten dürfte aber die Zeit übereilten Beschlüssen so entgegen gewesen sein.

Angst um den Weltfrieden

Die Weihnachtsbotschaften des Papstes und der Staatsoberhäupter

ROM. Die Völker der über weite Strecken in dichte Schneedecken eingehüllten alten und neuen Welt haben das Weihnachtsfest 1950 in ihrer traditionellen Weise ruhig und nachdenklich begangen. Die Angst um den Weltfrieden bestimmte das Fest und stand auch in den Weihnachtsbotschaften der Staatsoberhäupter und des Papstes im Mittelpunkt.

Die Sorge über die ernste weltpolitische Lage, aber auch die Freude über die Erfolge des Heiligen Jahres, waren die Hauptthemen der Weihnachtsbotschaft von Papst Pius XII. Gleichzeitig gab der Papst bekannt, daß das Grab des Apostels Petrus in den Grotten des Vatikans gefunden wurde. Nach einem Ueberblick über das 25. Heilige Jahr bezeichnete der Heilige Vater als dringendstes Pro-

blem den inneren Frieden aller Menschen, der die einzige Grundlage für den äußeren Frieden sei. Um zu diesem Ziel zu gelangen, brauchten die Völker den Dienst der Menschen mit christlicher Gesinnung. Die wahre Gefahr für den Frieden seien die Menschen, die diese christliche Gesinnung nicht haben. Die Spaltung der Welt, die ständig wachse und den Weltfrieden bedrohe, sei ein Unglück, doch stellten Ost und West für die Kirche keine Gegensätze dar.

Mit der Schließung der heiligen Pforte der Peterskirche am Sonntag beendete Papst Pius symbolisch das Heilige Jahr. Mit der Unterzeichnung der Bulle „Per annum sacrum“ durch den Heiligen Vater wurde das Heilige Jahr für die katholische Welt außerhalb Roms auf das Jahr 1951 ausgedehnt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer gedachte am ersten Weihnachtstag der Deutschen in aller Welt und drückte den Wunsch des deutschen Volkes nach Frieden aus. Es wäre verantwortungslos, wenn die deutsche Bundesregierung das Recht auf Frieden nicht verteidigen würde. Der Bundeskanzler versprach den Flüchtlingen, den Ausgebombten und Evakuierten sowie den Kriegsverletzten jegliche Unterstützung im Rahmen des Möglichen. Die Parteien rief er auf, in den Zeiten äußerster Gefahr für das Volk zusammenzustehen.

Nur Liebe, nicht aber Haß, Aufbau und nicht Zerstörung machten das Leben lebenswert und müßten das Ziel der Menschheit sein, hob der englische König Georg VI. in seiner traditionellen Weihnachtsbotschaft hervor.

Präsident Truman forderte am Heiligen Abend die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf, weiter auf Gott zu vertrauen und für einen echten Frieden zu beten. Wörtlich sagte er: „Uns alle vereint der Kampf gegen den Kommunismus. Kommunismus heißt Gottlosigkeit. Demokratie ist das Ergebnis des Glaubens.“

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat in zwei Memoranden, die an die Regierungen und Kirchen von 15 Staaten diesseits und jenseits des eisernen Vorhangs verschickt wurden, die Überprüfung der Kriegsverbrecherverfahren befürwortet.

DORTMUND. Noch am vergangenen Wochenende wurde in Dortmund mit den Verleedarbeiten für den Abtransport der schweren Teile der demontierten 10 000-t-Schmelzdeprese des Dortmund-Hörder Hüttenvereins begonnen.

CUXHAVEN. Die beiden Heidelberger Studen-

ten, die sich in der vorigen Woche auf der Insel Helgoland aufgehalten hatten, um gegen die Bombardierung der Insel durch die britische Luftwaffe zu protestieren, sind mit einem Cuxhavener Fischkutter wieder auf das Festland zurückgekehrt. Die beiden scheinen jedoch eine neue Landung auf der Insel zu planen.

BERLIN. Der Ende vergangener Woche verstorbene Bischof von Berlin, Kardinal von Preysing, wird am Donnerstag auf dem St. Hedwigs-Friedhof beigesetzt. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, wird das feierliche Pontifikalrequiem halten.

ADDIS ABERA. Der erste Preis des Wettbewerbs für den Entwurf eines neuen Palastes für den Negus Haile Selassie ist den beiden Stuttgarter Architekten Hugo Brunner und Hermann Kieß zuerkannt worden.

NEU-DELHI. Das kommunistische China kauft in Südostasien jede nur greifbare Menge strategisch wichtiger Rohstoffe und sonstige kriegswichtige Güter auf.

NEW YORK. Am vergangenen Wochenende wurden in den USA 306 Personen durch Verkehrsunfälle getötet. Durch andere Unfälle kamen weitere 142 Personen ums Leben. Es ist dies die höchste Unfalzziffer seit 14 Jahren.

„Scone-Stein“ gestoh'en

LONDON. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde aus der Westminster-Abtei der 1100 Jahre alte, aus Schottland stammende „Scone-Stein“, ein rechteckiger gelber Sandsteinblock mit etwa 3 Zentner Gewicht, auf dem in der Vergangenheit die englischen Könige gekrönt wurden, gestohlen.

Man nimmt an, daß es sich bei den bisher unbekanntem Tätern um schottische Nationalisten handelt, die für eine Trennung von England und Schottland eintreten.

Brückenkopf Hungnam geräumt

Kommunisten stehen 45 km vor Seoul / Beginn der „Schlacht um Südkorea“

SEOUL. Nachdem die Streitkräfte der UN Anfang der Woche die Evakuierung des Brückenkopfes von Hungnam planmäßig abgeschlossen haben, befindet sich wieder ganz Nordkorea in kommunistischer Hand. Bei der Räumung des Brückenkopfes, die sich über zwei Wochen hinzog, wurden 105 000 alliierte und südkoreanische Soldaten, rund 100 000 Zivilisten, 17 500 Fahrzeuge, Geschütze und Kriegsmaterial im Gewicht von 350 000 t über die See nach den südkoreanischen Häfen Pohang und Pusan abtransportiert. Die Hafenanlagen von Hungnam wurden restlos zerstört. Die evakuierten Einheiten sind der 8. Armee unterstellt worden.

Nach den letzten Meldungen befinden sich nordkoreanische Truppen nur noch 45 km nördlich von Seoul. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee hat alle nicht lebenswichtigen Dienststellen der Regierung angewiesen, die Hauptstadt zu verlassen.

Erstmals wurden chinesische Soldaten südlich des 38. Breitengrades festgestellt. Starke nordkoreanische und rotchinesische Verbände haben Bereitstellungsrituale bezogen, aus denen sie zur Schlacht um Südkorea antreten sollen.

An verschiedenen Punkten der 200 km langen Front führten die Kommunisten gewaltsame Erkundungsoperationen durch.

An Stelle des vergangenen Samstag bei einem Autounfall ums Leben gekommenen bisherigen Oberkommandierenden der 8. Armee, Generalleutnant Walker, hat Generalleutnant Ridgway den Befehl über die amerikanischen Truppen in Korea übernommen. Ridgway, der bisher im Generalstab tätig und vorher kommandierender General der 82. Fallschirmjägerdivision, im zweiten Weltkrieg Kommandeur des 18. amerikanischen Luftlandekorps in Europa war, ist am Dienstag in Korea eingetroffen.

Urlaub vorzeitig abgebrochen

Koordinierter Marshall- und Militärhilfsplan

WASHINGTON. Präsident Truman, der seinen Weihnachtsurlaub einen Tag früher als ursprünglich beabsichtigt, abgebrochen hat, führte am Dienstagabend mit Außenminister Acheson, Verteidigungsminister Marshall, Finanzminister Snyder und dem Stabschef der amerikanischen Streitkräfte, General Bradley, eingehende Besprechungen über innen- und außenpolitische Fragen, insbesondere über die Lage in Korea.

Amerikanische Regierungsbehörden arbeiten an einem Plan, wonach zur Beschleunigung der europäischen Aufrüstung der Marshallplan mit dem Militärhilfsprogramm verbunden werde soll.



Das Zugunglück bei Metztingen (Bericht nächste Seite). Aus Richtung Metztingen fuhr eine Dampflok mit Tender voraus auf einen Personenzug aus Tübingen auf, wobei die Besetzung der Dampflok den Tod fand. Tender, Lokstand und Puckwagen des Personenzugs gingen in Trümmer. Foto: Dohm

Grotewohl mahnt Adenauer

Für deutsche Einheit gebe es kein Hindernis

BERLIN. Der Sowjetzonenministerpräsident Grotewohl stellte in der Weihnachtsnummer der SED-Zeitung „Neues Deutschland“ die Frage, wann Bundeskanzler Dr. Adenauer wohl seinen Brief beantworten werde. Weder Sympathien und Antipathien, noch sonst irgendwelche Gründe dürften ein Hindernis sein, wenn es um Deutschlands Einheit gehe. Der Sinn solcher Verhandlungen, die noch vor der Viererkonferenz geführt werden sollten, seien keine Mehrheitsbeschlüsse, sondern eine Verständigung durch überzeugende Gründe und Gegenargumente.

Die Bewirtschaftung für Getreide und Getreideerzeugnisse sowie für Hülsenfrüchte wird in der Ostzone mit Wirkung vom 1. Januar 1951 aufgehoben. Fleisch, Fisch, Fett, Eier, Milch und Zucker bleiben nach wie vor rationiert.

20 Jahre Zwangsarbeit

für v. Falkenhausen beantragt

BRÜSSEL. Im Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Militärbefehlshaber in Belgien, v. Falkenhausen, hat der belgische öffentliche Ankläger, Closon, nach zweitägigem Plädoyer für Falkenhausen sowie für den mitangeklagten Chef der Zivilverwaltung Belgiens, Hans Reeder, je 20 Jahre Zwangsarbeit beantragt. Für die früheren Generale v. Claer und Bertram forderte er je 15 Jahre Zwangsarbeit.

Die Lokbesatzung fand den Tod

Eisenbahnunglück bei Metzingen / 2 Tote, 3 Schwerverletzte / Lok fuhr gegen Personenzug

Reutlingen (Eig. Bericht). Am vergangenen Samstag um 9.43 Uhr stieß der Personenzug 2118 Richtung Tübingen-Stuttgart, der etwa 18 Minuten Verspätung hatte, zwischen Reutlingen-Sondelingen und Metzingen mit einer alleinfahrenden, aus Metzingen kommenden Dampfloklokomotive zusammen, wobei der Führer der Dampflok, Gottlieb Kuttler aus Reutlingen, und der Heizer Johannes Geiße aus Reutlingen auf der Stelle getötet wurden.

Der Führer der E-Lok des Personenzugs, Sauer, und der Zugführer dieses Zuges, Koppa, beide vom Stuttgarter Fahrpersonal der Bundesbahn, konnten sich nur dadurch vor dem sicheren Tode retten, daß sie, als sie die Katastrophe kommen sahen, vom fahrenden Zug absprangen. Sie erlitten dabei allerdings schwere Verletzungen. Der Lokführer Sauer konnte noch am Samstag aus dem Kreiskrankenhaus Reutlingen wieder entlassen werden, während Koppa bis Sonntag nicht vernehmungsfähig war. Der dritte Schwerverletzte ist der Ladeschaffner Brenner, ebenfalls vom Stuttgarter Fahrpersonal. Außerdem wurden noch zehn Personen leicht verletzt.

Die Ermittlungen ergaben, daß die Dampflok infolge eines Versehens des Metzinger Fahrdienstleiters auf der wegen eines Schienenbruchs vorübergehend nur einseitig befahrbare Strecke nach Reutlingen geschickt wurde, als der verspätete Personenzug noch unterwegs war. Offenbar hatte der Fahrdienstleiter einen Augenblick die geistige Spannkraft verloren, denn der Be-

trieb war groß. Als ihm kurz nach Abfahrt der Lok die Gefahr zum Bewußtsein kam, versuchte er noch etwas zu retten und schickte ein Taxi der Lok nach. Aber es war zu spät; das Unglück war schon geschehen. Der Fahrdienstleiter wurde in Haft genommen und am Sonntag dem Amtsgericht Urach übergeben.

Der Lokführer des Personenzugs hatte wohl die entgegenkommende Lok bemerkt und sofort gebremst, ein Halten war aber nicht mehr möglich. Die beiden Getöteten auf der Dampfloklokomotive hatten offenbar — der Tender der

Maschine fuhr voraus — die Strecke nicht genügend beobachtet, so daß die Lok mit unverminderter Schnelligkeit auf den Personenzug raste. Sie haben das Unglück gar nicht kommen sehen. Die beiden Lokomotiven wurden schwer beschädigt, außerdem ging der Packwagen des Personenzugs völlig in Trümmer. Der Gesamtschaden wird auf 90 000 DM geschätzt.

Bereits eine halbe Stunde nach dem Unfall war der Hilfszug aus Tübingen am Unfallort, ebenso der Krankenwagen des Reutlinger Kreis-Krankenhaus. Die Reisenden wurden mit Omnibussen sofort zur nächsten Bahnstation gebracht. Bereits um 11.50 Uhr war die Strecke einseitig wieder befahrbar, und noch am gleichen Abend gegen 6 Uhr war auch das zweite Gleis wieder verkehrsfrei.

Südwestdeutsche Chronik

Straftaten bekannt, die zu 82 Prozent aufgeklärt sind. Bemerkenswert ist vor allem die Zahl der Brandstiftungen, die von 17 auf 35 angestiegen ist.

Weihnachtsansprache des Bischofs

Rottenburg. In einer vom Südd. Rundfunk aus der Abteikirche des Benediktinerklosters in Neresheim übertragenen Weihnachtsansprache mahnte der Bischof von Rottenburg, Dr. Carl Joseph Lepprecht, die Weihnachtsbotschaft zu unserem eigenen und persönlichsten Anliegen zu machen, zu unserem Gebet. „Dieses Gebet soll in besonderer Weise zum Zeichen der Gemeinschaft werden für jene Brüder und Schwestern, die noch in der Gefangenschaft und Friedlosigkeit dahinleiden müssen.“

Tausend Mark für einen Meineid

Ravensburg. Wegen Verleitung zum Meineid verurteilte die Strafkammer Ravensburg einen 37 Jahre alten Fuhrunternehmer zu 22 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte einem Knecht 1000 DM dafür bezahlt, daß er vor Gericht unter Eid bekunde, der Fuhrunternehmer habe keine unerlaubten Beziehungen zu einem 17jährigen Mädchen unterhalten.

Kreisunmittelbarkeit beantragt

Friedrichshafen. Die Stadt Friedrichshafen hat bei der Regierung von Württemberg-Hohenzollern den Antrag auf Kreisunmittelbarkeit gestellt, da die Stadt heute wieder mehr als 21 000 Einwohner zählt.

Gastod zweier Jungen

Ludwigsburg. Zwei Jungen im Alter von 14 Jahren kamen am Samstagabend in Ludwigsburg durch ausströmendes Gas ums Leben. Die Mutter des einen Jungen war ausgegangen, um noch einige Weihnachtsbesorgungen zu machen. Unterdessen holte ihr Sohn seinen Freund, um mit ihm gemeinsam zu baden. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie beide Jungen tot in der Badewanne.

Selbstmord vorgetäuscht

Freiburg. Bewußlos und mit schweren Kopfverletzungen wurde am Abend des 22. Dezember ein Mädchen auf den Bahngleisen bei Heitersheim, Kreis Freiburg, aufgefunden. Die anfängliche Vermutung, es handle sich um einen Selbstmordversuch, erwies sich als abwegig. Schon am folgenden Tag konnte ein 22-jähriger Mann aus Heitersheim verhaftet werden, der gestand, dem Mädchen, das von ihm ein Kind erwartete, die schweren Kopfverletzungen beigebracht und es danach auf den Bahnkörper gelegt zu haben, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Bewaffnete Wegelagerer

Offenburg. Am 24. Dezember kurz nach Mitternacht brachten drei jugendliche Wegelagerer auf der Bundesstraße 3 zwischen Windschlag und Appenweiler durch einen über die Straße gelegten Balken einen Personenkraftwagen zum Halten. Der Besitzer des Wagens, ein Kaufmann aus Weil am Rhein, wurde beim Aussteigen mit dem Ruf „Hände hoch“ empfangen und erhielt gleichzeitig zwei Pistolenschüsse in beide Beine. Der im Wagen sitzende Mitfahrer wurde durch einen Schuß am Kopf verletzt. Es gelang jedoch den Ueberfallenen, den quer gelegten Balken zu überfahren und nach Appenweiler zu entkommen.

Die drei Täter im Alter zwischen 19 und 25 Jahren, die beim Ueberfall schwarze Gesichtsmasken trugen, konnten durch die Gendarmerie von Reichen nach im Lauf der Nacht festgenommen werden. Bei der Vernehmung gaben sie an, sie hätten sich in Offenburg erfolglos um Aufnahme in die französische Fremdenlegion bemüht und wollten sich gewaltam eines Kraftwagens bemächtigen, um nach Norddeutschland zurückzufahren. Während der eine der Autohändler auf der Straßenbrücke von Windschlag Schmiere stand und das Herannahen des Kraftwagens mit Lichtsignalen der Taschenlampe meldete, zogen die beiden anderen den fünf Meter langen Balken an einem Drahtseil über die Straße.

Ein sauberer Steuerbeamter

Mannheim. Ein Beamter des städtischen Steueramts Mannheim hat es fertiggebracht, von März 1949 bis Dezember dieses Jahres 16 000 DM zu unterschlagen. Der Beamte hatte bei einem Unternehmen die Vergütungssteuer zu errechnen und einzuziehen. Er hatte jeweils in den abzuleifernden Duplikationsquittungen einen niedrigeren Betrag als den tatsächlich eingezogen und konnte so seine Behörde monatlang täuschen.

Seine Frau mit Salpetersäure übergossen

Frankenthal. Die Große Strafkammer verurteilte Karl Handermann wegen beabsichtigter schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Handermann hatte seine Frau, nachdem sie einmal länger ausgeblieben war, bis zur Hälfte entkleidet und ihr mit einer Benzinflasche in der Hand gedroht, sie zu übergießen und anzuzünden. Die Frau war damals in ihrer Angst aus der Wohnung 5 m tief auf die Straße gesprungen. Die schweren Verletzungen, die sie dabei erlitt, machten einen mehrmonatigen Aufenthalt in einer Klinik notwendig. Nach ihrer Genesung flüchtete sie zu ihrer Mutter. Dort erschien eines Tages der Angeklagte und übergoss seine Frau mit einer großen Flasche voll Salpetersäure. Sie wurde am Kopf und im Gesicht schwer verletzt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Fortdauer des Winterwetters. Zeitweise auffrischende Winde aus Nord bis Nordost. Meist bedeckt und noch zeitweise Schneefall. Temperatur zunächst noch unverändert; später bei Auflockerung der Bewölkung unter minus 5 Grad absinkend. Sehr gute Wintersportverhältnisse auf der Alb, im Schwarzwald und im Allgäu.

Zusammenschluß der Verwaltungsbeamten

Stuttgart. Auf der Landesversammlung des Vereins der Württ. Verwaltungsbeamten e. V. in Stuttgart nahmen erstmals auch Vertreter Südwürttembergs teil. Als stellv. Vorsitzender wurde Stadtmann Karl Diehl, Stuttgart, einstimmig gewählt. Vorstand und Landesauschluß wurden durch Zuwahl von Vertretern des südwürttembergischen Landestells erweitert und die Satzung entsprechend geändert. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit über 1600.

Ein hagereiches Jahr

Tübingen. Das Jahr 1950 war nach einem Bericht der Bezirksdirektion Tübingen der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft das hagereichste Jahr der letzten zwei Jahrzehnte. Aus 36 Kreisen Gesamtwürttembergs und Hohenzollerns haben 1195 Ortschaften allein bei dieser Gesellschaft Schadensanzeigen eingebracht. Die angemeldete Schadenssumme beläuft sich auf 3,4 Millionen DM, von denen nur 3 Millionen auf Südwürttemberg entfallen. Im Durchschnitt ist jedes fünfte Mitglied der Versicherungsgesellschaft von Hagelschaden betroffen worden.

Mehr Brandstiftungen

Tübingen. Nach einer Mitteilung des Landeskriminalpolizeiamts ist die Kriminalität in Württemberg-Hohenzollern vom Oktober zum November fast unverändert geblieben. Es wurden 2924

Wirtschaft Kohlenexportquote um 350000 t gekürzt

Bonn. Die Ruhrbehörde hat nach eingehenden Verhandlungen beschlossen, die von der Bundesregierung im Dezember und Januar zu exportierende Kohlenmenge um insgesamt 350 000 t zu senken. Diese Menge soll aber im Februar und März zusätzlich nachgeliefert werden.

Außerdem hat die Ruhrbehörde beschlossen, sofort zu untersuchen, wie weit die für das erste Quartal 1951 festgesetzte deutsche Exportquote von 6,83 Mill. Tonnen wirtschaftlich und rechtlich haltbar ist.

Interzonenhandel

Bonn. Sämtliche Warenbegleitscheine für Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-Ost werden nach einer Verordnung der Bundesregierung am 31. Dezember 1950 ungültig. Soweit solche Warenbegleitscheine am 31. Dezember noch nicht ausgenutzt sind, können Anträge auf Erteilung von Abwicklungs-Warenbegleitscheinen bei den zuständigen Landeswirtschafts- oder Ernährungsministerien eingereicht werden. Zwischen der Treuhänderei für den Interzonenhandel und dem Ministerium für Außen- und innerdeutschen Handel der Sowjetzone wurde in Berlin das bereits im September paraphierte Abkommen über Lieferungen von Braunkohlebriketts aus der Ostzone gegen Ruhrkohle unterzeichnet. Es gilt bis zum 31. Dezember 1951.

Wirtschaftliche Verwendung von NE-Metallen

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium hat die in den Wirtschaftsverbänden der metallzeugenden und -verarbeitenden Industrien und die im Verein deutscher Metallhändler zusammengeschlossenen Metallverbraucher schriftlich aufgefordert, NE-Metalle, wie Aluminium, Kupfer, Nickel, Zink und Zinn in freiwilliger Selbstbeschränkung nur für solche Zwecke zu verwenden, für die dies technisch erforderlich ist.

Über 90 000 Volkswagen im Jahr 1950

Wolfsburg. Das Volkswagenwerk hat am vergangenen Samstag seine Produktion abgeschlossen. In diesem Jahr wurde die Rekord-

zahl von 90 553 Volkswagen erreicht gegenüber 46 594 im Vorjahr. Fast ein Drittel der Produktion, nämlich 29 048 Volkswagen, wurde exportiert gegenüber nur 1778 Wagen im Jahr 1949. Das Auslandsinteresse hat ständig zugenommen; der Wagen wird heute nach 29 Ländern der Welt exportiert.

Nahrungsmittelpreise leicht gestiegen

Wiesbaden. Die Preise für Fleisch, Fett und Speisekartoffeln haben in der Woche vom 6. bis 15. Dezember erneut angezogen. Die Preissteigerungen waren vor allem in den norddeutschen Städten zu verzeichnen, während die Preise in Süddeutschland allgemein unverändert blieben. Die Erhöhungen der Durchschnittspreise betrafen: Schweinefleisch 5 Pfg. oder 1,2 Prozent, Rindfleisch 3 Pfg. oder 0,5 Prozent, Speisekartoffeln 0,1 Pfg. oder 0,8 Prozent, alles je Kilogramm. — Der Präsident der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels setzt sich für einen Gemeinschaftsausstoß der Regierung, der Parteien und der Sozialpartner zur Untersuchung der Preisentwicklung und deren Auswirkungen auf das Lohngefüge ein.

EZU-Sonderkredit noch nicht beansprucht

Paris. Die Verschuldung der Bundesrepublik gegenüber der europäischen Zahlungsunion hat sich im November gegenüber dem Vormonat wesentlich verlangsamt. Der Sonderkredit von 120 Mill. Dollar ist daher in der Novemberverrechnung noch nicht in Anspruch genommen worden.

Befriedigung über verminderte Bardepotpflicht

Hamburg. Die Importeure sind über die kurz vor den Feiertagen beschlossene Herabsetzung der Bardepotpflicht bei liberalisierten und kontingentierten Einfuhren von 50 auf 25 Prozent recht befriedigt. Damit seien die größten Schwierigkeiten beseitigt. Es wird jedoch erneut darauf hingewiesen, daß weitere Erleichterungen, vor allen Dingen bei langfristig abgeschlossenen Einfuhrverträgen, erforderlich sind.

Leicht umdüsterte sich die gewölbte Stirn des Gastes. „Wir wollen uns diese seltsame Stunde nicht mit gemeinsamer Sorge verderben. Natürlich ist nicht gezahlt.“

„Dachte ich mir schon. Fauler Kunde. Wir müssen uns daran gewöhnen, schärfere Maßnahmen zu ergreifen, Herr Direktor.“

Durch diese Gesprächswendung glaubte nun Herr Bollmann eine günstige Ausgangsposition für seine Attacke gefunden zu haben. Er lehnte sich weit zurück, in den beschädigten Rohrsessel, schlug Bein über Bein und nickte ernst.

„Pätsch, ich wollte Sie eigentlich schon lange ins Vertrauen ziehen. Ich habe ja auch keinen anderen mit dem ich darüber sprechen kann. Es sieht nicht gut aus.“

Er blickte den anderen an, so — wie der Bruder dem Bruder ins Auge blickt, wenn die ganze Testamentsöffnung mangels Masse für die Katz ist. Asmus Pätsch begann leise, aber merklich zu zittern. „Ist etwas eingetreten, was wir bei sorgfältiger Kalkulation nicht voraussehen, Herr Direktor?“

Der Gewaltige schloß einen kurzen Moment die wässrigen Blauaugen. „Nicht direkt“, sagte er dann, und seine Stimme hatte keinen sehr festen Klang. „aber es treibt darauf.“

„Dann müssen wir doch etwas unternehmen.“

„Genau das ist es. Mit einem Wort, wir brauchen Investitionen. Oder noch härter gesagt: Ich muß mich nach einem Kompagnon umsehen, der über einiges Barkapital verfügt. Ich dachte schon an Gundelach, was meinen Sie?“

Asmus Pätsch hob in heftiger Abwehr die Hände Dieser Gundelach, das wußte jedes Kind, war kein seriöser Geschäftsmann. Ein junger Fant, ein Schieber, der mit ein paar Stangen Camel-Zigaretten angefangen hatte und jetzt eine Bar, einen Modersalon und mehrere Häuser besaß. Man hatte ein paar malere Wechselgeschäfte mit ihm gemacht. Der

Auch das wurde berichtet

In einem Stoffgeschäft in Stuttgart wurde bei einem nächtlichen Einbruchversuch die große Schaufensterscheibe zertrümmert. Der Geschäftsinhaber überklebte die Reste der Scheibe mit einem großen Plakat, das folgenden Text trug: „Achtung, hier wurde eingebrochen, so begehrt sind unsere Stoffe!“

Eine jugendliche Diebesbande wurde jetzt von der Kriminalpolizei in Eßlingen ausgehoben. Die sechs Jungen im Alter von 15 bis 21 Jahren hatten in mehreren Verkaufskiosken, in einer Baukantine und in einem Wirtschaftsbetrieb eingebrochen. Dabei erbeuteten sie Waren im Wert von 1200 DM. Einen Teil der Beute schenkten sie ihren 14- bis 16jährigen Freundinnen.

Ein 71 Jahre alter Landwirt aus Dettlingen, Kreis Münzingen, der sich mit dem Pferdeschlächter aus dem Heimweg befand, stürzte in Münzingen mit den Worten: „Jetzt muß ich sterben“ vom Schlitten und blieb tot liegen. Er war von einem Herzschlag getroffen worden.

Bei einem Sägemehlbrand in einem Stall in Ummerdingen, Kreis Biberach, kamen am Samstag durch die starke Rauchentwicklung neun Stück Großvieh und fünf Schweine, der gesamte Viehbestand des Hofes, um.

Weil er seine Schüler oft und gern verprügelte und diese Szenen jedesmal mit einer Selbstverleugerkamera fotografierte, hat die Ravensburger Strafkammer einen Lehrer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Urteilsbegründung lautete auf: „Beleidigung der Eltern und Schüler.“

Nach einem Trinkgelage im Volks-Lager bei Nürtingen starben in der Nacht zum zweiten Feiertag drei Tischechen an Methylalkoholvergiftung. Vier schwaben noch in Lebensgefahr. In derselben Nacht kam es in dem Lager zu einer großen Schlägerei, an der etwa 250 Insassen beteiligt waren. Sechs mußten mit Verletzungen ins Lagerlazarett eingeliefert werden. Erst nach geraumer Zeit konnte die deutsche Lagerpolizei die Ruhe wieder herstellen.

Ein 74jähriger Mann aus Limburgerhof bei Ludwigsburg wurde auf Gerichtsbescheid in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen, da er seine schlafende 69jährige Ehefrau mit einem schweren Hammer erschlagen hatte. Der Täter geht als rechtschaffener und treusorgender Familienvater. Er hatte die Bluttat in einem krankhaften Zustand von Eifersuchtswahn begangen.

KAMPF UM DEN TOTO SIEGER ROMAN VON W. JÖRG LÜDDECKE

Alle Rechte Heißeche Verlagsgesellschaft G. m. b. H. [13]

Jedoch — Herr Direktor Bollmann war keineswegs geistig weggetrieben. Er war gewissermaßen hellwach und der Grund seines Kommens war ein sehr hinterhältiger.

Davon war aber zunächst keine Rede. Vielmehr entschuldigte sich der Gast tausendmal für sein unangemeldetes Erscheinen. Er sei zu sehr beunruhigt durch das Ausbleiben des Herrn Pätsch und befürchtete, gewisse Vorgänge, die er selbst längst zu den Akten gelegt habe, — nun — Herr Pätsch wisse schon. Und ob er nicht glaube, daß eine kurze Aussprache von Mann zu Mann unter vier Augen beiden Herren zweckdienlich sein könne.

Asmus Pätsch hatte dagegen nichts einzuwenden. Die Familie zog sich diskret zurück. Wobei die Diskretion von Frau Grete nicht weiter als hart hinter die Küchentür reichte. Dort verbarberte sie und strapazierte abwechselnd das eine und das andere Ohr, zwischen durch die knarrende Diele, auf der sie stand, verwünschend. Und dieses ist das Gespräch, das sie belauschte.

Herr Bollmann sagte: „Mein lieber guter Pätsch! Wollen Sie mich denn wirklich im Stich lassen?“

Darauf Asmus Pätsch: „Herr Direktor, — ich kam doch nur Ihren Wünschen entgegen. Da Sie ohnehin die Absicht hatten...“

„Ich — die Absicht? Jahre haben wir Schulter an Schulter miteinander gearbeitet. Wir haben die schlechten Tage gemeinsam erlebt, die Währungskrise durchgestanden — und nun dies? Nein, ich kann es nicht glauben. Eine gewisse Nervosität, Sie verstehen. Man

ist ja auch nur ein Mensch. Die Geschäfte gehen schlecht, man ist gereizt. Nicht nur ich. Auch Sie, mein lieber Pätsch. Sie entsinnen sich...“ Herr Bollmann kicherte abern. „Lassen wir das. Reden wir nicht mehr darüber. Es ist ja gottlob auch unter uns geblieben.“

„Gewiß, gewiß“, stammelte Vater Pätsch. Er war ein hurtiger Denker. Er konnte sich diese plötzliche Verwandlung des Chefs nicht erklären, er war nur schlechthin glücklich. Denn schon diese wenigen Stunden dienstfrei, wenn auch in Erwartung eines freudigen Ereignisses, hatten ihn nervös gemacht. Plötzlich bekam er Angst vor der eigenen Courage.

Er, Asmus Pätsch, war so vermessen gewesen, sich selbständig machen zu wollen! Welch ein Wahnsinn! Sein Platz war an der Seite von Bollmann. Spontan und in stummer Ergriffenheit schenkte er dem lieben Gast einen doppelstöckigen Schnaps ein. „Ihr Wohl, Herr Direktor.“ „Na, und Sie? Wollen Sie trocken sitzen?“

„Wenn Sie gütigst erlauben, Herr Direktor, dann schenke ich mir auch einen Kleinen ein.“

„Aber, aber, mein Lieber! Ich bestehe gewissermaßen darauf.“ Sie blickten sich fest ins Auge. Von Mann zu Mann. Ihre Herzen schlugen wie ein generalüberholter Zweitakter. Ein eherner Fels, auf dem die Firma Bollmann ruhte.

„Auf einem Bein kann man nicht stehen“, hauchte Vater Pätsch. Direktor Bollmann, ein runder, rosiger Schelm, drohte mit dem Finger. „Ei, ei, Herr Pätsch? Was ist denn das?“

„Ein recht guter Weinbrand-Verschnitt“, scherzte der Hausherr zurück. „Ihr Wohl, Herr Direktor.“

„Ihr ganz Spezielles. Mein Gott, wie froh ich bin, daß in meinem Geschäft nicht diese entsetzliche Lücke entsteht.“

„Ganz meinerseits. Übrigens, wenn ich mir bei dieser Gelegenheit die bescheidene Frage erlauben darf. Heute war doch Siegel & Co fällig. Natürlich haben sie nicht gezahlt, oder?“





Nagolder Stadtgeschichten

Weihnachten 1950

Als am Samstag Abend die Geschäfte geschlossen und die letzten Feiertagswünsche ausgetauscht wurden, da setzte man sich überall befriedigt an den Tisch: Das gibt ein Weihnachten wie schon lange nicht mehr! Auch die Natur hatte ja diesmal ein herrliches Winterwetter mit dem in den letzten Jahren so selten gewordenen Schnee beschert. Alt und jung waren zufrieden und freuten sich auf das kommende Fest.

Am Heiligen Abend fühlte man sich schon mitten im Fest. War es die Sonntagsruhe oder die Befriedigung darüber, daß man die wichtigsten Vorbereitungen schon Tags zuvor getroffen hatte? Nachmittags sammelte sich ein großer Höhrkreis am Vorstadtplatz, wo die Stadtkapelle mit weihnachtlicher Musik konzertierte. Und als es dunkelte, leuchteten in Straßen und Gassen die Fenster im Lichterglanz der Christbäume und überall hörte man unsere schönen deutschen Weihnachtslieder. Der erste und zweite Feiertag waren ganz der Familie gewidmet, höchstens daß man einen kleinen Spaziergang riskierte und dabei den neuen Schlitten versuchte.

Aber über aller Festtagsfreude lag doch ein unsichtbarer Schatten. Nichts hat mich mehr erschüttert, als die vielfach geäußerte Meinung: „Es ist ja doch unser letztes Weihnachtsfest“. Ist also Weihnachten nur noch eine Flucht aus der Wirklichkeit, aus der lähmenden Furcht und Angst, von der alle Welt erfüllt ist? Vielleicht haben diese ruhigen Tage doch viele zur Selbstbesinnung angeregt; vielleicht haben die freudigen Kindergesichter unterm Weihnachtsbaum manchem wieder mehr Glauben an das Gute in der Welt geschenkt. Vielleicht haben diese Tage auch bei den Mächtigen der Welt die Sehnsucht nach dem „Frieden auf Erden“ erweckt?

Wir gratulieren

Heute haben wir in unserem Kalender 3 Altersjubilare verzeichnet: Herr Schlossermeister Gottlob Rähle, Neue Straße 8, wird 74 Jahre alt, Fräulein Lina Roggenbach, Turmstraße 10, wird 71 Jahre alt und Herr Gottlob Graf im Stadteil Ischlshausen kann den Siebziger feiern.

Am Donnerstag begeht Herr Gottlieb Hörmann, Inselstraße 10, seinen 73. und Frau Martha Breyer geb. Brösamle, Kreuzertalweg 18, den 70. Geburtstag.

Sportjugend feiert Weihnachten

Das war am Samstag ein Leben und ein Jubel im Traubensaal! Rund 150 Kinder und Jugendliche, die im VfL Nagold Sport treiben, feierten nach alter Sitte ihr Weihnachten und die vielen Eltern und Angehörigen, die dabei zuschauten, hatten ihre helle Freude daran. Vorstand G. Digel begrüßte Jugend und Eltern zur 1. Jugendweihnachtsfeier nach dem Krieg. Er dankte Oberturmwart F. Strauß, Turmwart H. Seeger, W. Kappler und Fr. A. Hafner für ihre unermüdete Arbeit an der Jugend, die trotz der vorhandenen Schwierigkeiten so erfolgreich war. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Kinder zum VfL gefunden haben, wo man es mit der körperlichen Schulung ernst nimmt, und hat die noch Außenstehenden, ebenfalls zu kommen und mitzumachen.

Das Programm mit seinen 22 Nummern zeigte eine Fülle von Ausschnitten aus der Arbeit des VfL. Bemerkenswert erschien uns vor allem, mit welcher Natürlichkeit und Ungezwungenheit das Kind hier seinen Spieltrieb erfüllen kann und wie Freude und Humor, nicht Drill und Kommiss, im Vordergrund stehen. Die Leistungen der Mädchen und Buben werden von Stufe zu Stufe schwieriger, teilweise sah man ganz erstaunliche Darbietungen, aber vorwiegend Gemeinschaftsleistungen und keine einzelnen artistischen Kunststücke. Da machten die Väter und Mütter große Augen und waren richtig stolz auf ihre Jungen. Auch die Märchen- und kleinen Bewegungsszenen waren so frisch und natürlich, daß man seinen Spaß daran hatte. Mit großem Hallo ging es dann zur Bescherung, die der Weihnachtsmann vornahm.

Mit zündenden Worten dankte Ehrenvorstand Köbele den schon genannten Veranstaltern des Abends und vor allem der Jugend selbst: „Sie hat uns einen Abend beschert, wie er in dieser Form in Nagold noch nie zu sehen war. Der VfL ist auf dem rechten Weg. Dieser Sportgeist und Idealismus, ohne den der Sport nichts wert wäre, darf nicht nur Gemeingut der Jugend sein; er muß sich auch fürs spätere Leben erhalten.“ Herr Köbele wies auf den anwesenden fast 83-jährigen Sportkameraden Friedrich Strähle hin, der heute im Herzen noch jung geblieben sei, und bat die Eltern, diesen Geist in den Kindern zu pflegen und zu fördern.

Nach über zweistündiger Dauer schloß die schöne Feier mit einem gemeinsamen Lied.

Weihnachten in Bad Röttenbach

Am Samstagabend feierte die Heilstätte Bad Röttenbach ihr Weihnachten mit Patienten, Angestellten, Verwaltung und Ärzten. Chefarzt Dr. Theig bat seine Pfleger, die Weihnachten fern von ihren Angehörigen verbringen müssen, dieses Opfer gerne zu bringen und ihre Kur gewissenhaft zu erledigen, damit sich der gewünschte Erfolg einstellen könne. Er gedachte auch der Kriegsoffer und Kriegsgefangenen Superintendent Poguntke hielt die Weihnachtsansprache. Der Chor der Patienten und Angestellten unter

80 Jahre Auerhahn-Besteckfabrik Altensteig

Der Gold- und Silberschmied Karl Kaltenbach d. A. (geb. 1845, gest. 1924), der das Unternehmen im Jahre 1870 gegründet hat, war ein einfacher und bescheidener Mann. Aber es war in ihm ein lebendiger Geist und ein weitschauender Wagemut. Seine Lehr- und Wanderjahre hatte er mit Erfolg hinter sich gebracht. „Warum nicht selbst wagen und anfangen?“ Das war die Frage, die ihn lange beschäftigte. Nach manchem Überlegen und Prüfen entschloß er sich dann — wie schon erwähnt im Jahre 1870 — zur eigenen Geschäftsgründung. Es war kein leichtes Beginnen und es ging im Laufe der Jahrzehnte nicht immer nur aufwärts. Rückschläge kamen, manche Enttäuschung mußte durchgekämpft und mancher Engpaß überwunden werden. Aber die Ausdauer und der zähe Fleiß des Gründers ließen ihn doch bald festen Boden gewinnen. Allein hing er an. Von Hand schmiedete er seine ersten Löffel, die er selbst zu seinen Kunden brachte, hauptsächlich nach Stuttgart, wohin er oft noch zu Fuß wanderte. Die gelieferten Waren wurden meistens nur zum Teil in Geld und zum andern Teil in Silber bezahlt, das dann wieder zu Bestecken verarbeitet wurde. In den bescheidenen Räumlichkeiten der elterlichen Wohnung wurde das Silber in kleinen Tiegeln noch mit Holzkohlenfeuer und Blasbalg geschmolzen. Alle Arbeitsvorgänge wurden damals noch von Hand und mit, für heutige Begriffe, äußerst primitiven Werkzeugen ausgeführt, wie das Schlagen von Silberblech, das Ziehen von Draht usw. Maschinen standen noch nicht zur Verfügung und die beste Lichtquelle war damals das Erdöl.

Zu Anfang der 90er Jahre hatte das Unternehmen schon eine gewisse Bedeutung erlangt. Zu jener Zeit wurden auch die ersten Maschinen angeschafft und zu den wenigen bisher beschäftigten Hilfskräften konnten nach und nach immer mehr Arbeiter eingestellt werden. Der handwerkliche Rahmen wurde gesprengt und zu dem immer größer werdenden Umsatz in Deutschland kam bald auch ein immer mehr zunehmender Export.

Von Anfang an waren die feinsten und besten Geschäfte Abnehmer der „Auerhahn“-Bestecke, denn bereits die frühesten Erzeugnisse verkörperten das Prinzip, nur allerbeste Ware herzustellen. An diesem Grundsatz wurde auch in der späteren Entwicklung und bis auf den heutigen Tag festgehalten.

Das Warenzeichen, der „Auerhahn“ (ein Sinnbild des Schwarzwaldes) wurde vom Handwerkerzeichen zur Fabrikmarke und galt bald schon als Güte- und Gewährszeichen für erstklassige Ware.

Ursprünglich wurden ausschließlich echt silberne Bestecke hergestellt. Nach dem ersten Weltkrieg wurde auch die Fertigung von Alpakä-Bestecken aufgenommen und noch später kam die Fabrikation von nichtrostenden Stahlbestecken hinzu. So hat das Unternehmen die für die schwäbische Wirtschaft besonders typische Entwicklung vom Handwerks- zum Industrie-Betrieb durchgemacht. Karl Kaltenbach d. A. hat später seine Söhne in das Geschäft hereingenommen und im Jahre 1928 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die das Werk des Gründers, der im Jahre 1924 gestorben ist, heute noch weiterführt.

Unter den beiden Weltkriegen hatte natürlich auch die „Auerhahn“-Besteckfabrik zu leiden. Aber alle Schäden wurden überwunden, vorübergehend verloren gegangene Märkte wiedergewonnen und darüber hinaus neue Absatzgebiete — besonders auch im Ausland — erschlossen. „Auerhahn“-Bestecke waren vor dem zweiten Weltkrieg in allen fünf Erdteilen zu finden. Jetzt muß der Export wieder neu aufgebaut werden, doch gehen auch heute schon wieder „Auerhahn“-Bestecke in das europäische und in das überseeische Ausland. In Deutschland sind „Auerhahn“-Bestecke längst zu einem Begriff geworden. Ein Stamm gutgeschulter Arbeitskräfte, die Erfahrung von 80 Jahren Besteckfabrikation und modernste technische Einrichtungen bürgen für die überragende Qualität der „Auerhahn“-Bestecke. Handwerkliche und künstlerische Tradition schaffen immer wieder auf neue Bestecke, die ebenso sehr einen gepflegten Geschmack wie eine feine Kultur verraten und deren Anblick allein schon festlich und fröhlich stimmt. Edle Formen, bestes Material und sorgfältigste Verarbeitung, lassen die „Auerhahn“-Bestecke jene Atmosphäre ausstrahlen, auf die heute wieder mit Recht so großer Wert gelegt wird. Mit Sorgfalt und Fleiß wird auf Zuverlässigkeit der Arbeit gesehen. In lebendiger Verbindung mit der Gegenwart wird auf lebensnahe Formen ebenso geachtet, wie auf die Entwicklung zeitloser Modelle, die die Schwankungen des Geschmacks überdauern. In Verantwortung gegenüber Kundschaft und Werk wird zäh und beherrlich die Erhaltung und Mehrung des erlangten guten Rufes angestrebt und die Wahrung der hart erkämpften Geltung im In- und Ausland ist Leitziel allen Wirkens.

Mit wohl begründeter Zuversicht darf deshalb die „Auerhahn“-Besteckfabrik zu Beginn des neuen Jahres in das neunte Jahrzehnt ihres Bestehens eintreten.

Leitung von Fr. Großkopf erfreute mit feinen Weihnachtsliedern. Die Spielschar des CVJM führte ein modernes Weihnachtspiel auf, das die Vorankündigung der Geburt des Heilandes behandelte. Aus dem Kreis der Patienten wurde das Stück „Der Findling“ aufgeführt. Die Bescherung mit einem schönen Gabentisch hatte für jeden ein nützliches Geschenk. In frohem Zusammensitzen saß man noch lange beisammen.

Unfallchronik

Am Heiligen Abend zwischen 19 und 20 Uhr ereignete sich am städtischen Spital ein schwerer Verkehrsunfall. Der PKW eines Nagolder Geschäftsmannes, der stadteinwärts fuhr, geriet schon vor der dortigen Kurve ins Schleudern und stellte sich am Bankett quer zur Straße. Dabei erlitt er eine jüngere, aus Nagold stammende Frau, die mit ihrem Mann und zwei Verwandten des Weges kam, am Fuß und verletzte sie so schwer, daß der Fuß noch am gleichen Abend im Kreiskrankenhaus abgenommen werden mußte.

Filmvorschau — Tonfilmtheater Nagold

Der große Revue-Film: „Sensationen für Millionen“ mit dem Broadwaystar Eleanor Powell in der Hauptrolle ist ein Meisterwerk seiner Art und etwas für den „Feinschmecker“ des Kinos. Da gibt es einen Anschlag auf eine berühmte Tänzerin mitten im Auftritt. Premieren in Nachtclubs mit artistischen Attraktionen, Drahtselkünstler, Jongleure, herrliche Pferdennummern usw. Bei dem Gang durch Clubs, Bars und Revuen begegnen wir den berühmtesten Kapellen Amerikas, da muß den Jazzfans das Herz im Leibe lachen. Der Film ist auch in seiner Ausstattung erstklassig, kurzum von A bis Z eine Delikatesse. Neben Eleanor Powell sieht und hört man eine Reihe hervorragender Künstler wie die Sängerin Sofie Tucker, Aubrey Smith, die

Orchester Woody Herman, Cab Calloway u. a. Der Film läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Jahresabschlussfeier

Die Fußballabteilung des VfL Nagold feiert am Samstag, den 30. Dezember, in der „Rose“ den Jahresabschluss.

Die Radsportabteilung feiert, ebenfalls am Samstag, im „Bahnhof“ bei Kam. Schweikle den Ausgang des Jahres.

Rentenzahlung beim Postamt Nagold
Das Postamt Nagold gibt bekannt, daß die Versorgungs- und Angestelltenrenten am Freitag, den 29. Dezember, ausgezahlt werden; die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am Samstag, den 30. Dezember, jeweils von 8—12 Uhr.

Morgen Probe des Liederkranz

Der Liederkranz weist alle Sänger noch einmal darauf hin, daß morgen um 20 Uhr eine Chorprobe in der Ev. Stadtkirche stattfindet.

Nagolder Wochenmarktbericht vom 23. 12. 50

Schweizerkäse, 1 Pfd. 2.— DM, Limburger, 1 Pfd. 80 Pfg., Vollfett, 1 Pfd. 1.25 DM, Romadur, 1 Stck. 30 Pfg., Camembert, 1 Dose 40 Pfg., Margarine, 1 Pfd. 95 Pfg., Butter (Landbutter) 1 Pfd. 2.80 DM, Molkeriebutter, 1 Pfd. 2.70 DM, Kokosfett, 1 Pfd. 1.35 DM, Büchsenmilch, 3 Dosen, 95 Pfg.

Aufruf zum Beitritt zum Gewerbeverein

Der vorbereitende Ausschuß des Gewerbevereins Nagold bittet uns um Veröffentlichung des folgenden Aufrufs:
„Bei der am 9. September 1950 stattgefundenen vorbereitenden Versammlung zur Gründung eines Gewerbevereins wurde durch lebhaften Zustimmung die Notwendigkeit eindeutig bejaht und daraufhin die Abhaltung

Altensteiger Stadtchronik

Wir gratulieren

Morgen feiert Karl Pfeifle seinen 84. Geburtstag. Dem Hochbetagten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Weihnachten liegt hinter uns

Was sind die kurzen Festtage im Vergleich zu deren Vorbereitungen. Aber nicht allein die Vorfreude ist die schönste. Diese Weihnachtstage im Kreise der Familie, im Kreise von Freunden und lieben Menschen, umgeben vom Zauber der winterlichen Schwarzwaldheimat waren Stunden des Glücks und des Sichverstebens. War es nicht, als fühlte man sich plötzlich herausgehoben aus dem Alltag mit seinen Nöten und Sorgen, für kurze Zeit in eine andere Welt versetzt, einer Welt, die keine Unrast, keinen Hader und Zwist kennt? Das Erleben der Christgeburt ließ uns alle wieder zu Kinder werden, die sich freuen ob ihres Daseins. Wenn man am vergangenen Sonntag einen Gang durch unsere Stadt machte, so wunderte man sich über die Stille, die dort nach den geschäftigen Tagen der letzten Woche herrschte. Dieser Sonntag galt im besonderen den letzten Vorbereitungen innerhalb des Familienkreises.

Das traditionelle Fackeln

Mit Einbruch der Dämmerung wurde es lebhaft. Zu hunderten zogen die jugendlichen Fackelträger, begleitet von Groß und Klein hinauf zum Hällesberg und bald darauf wurden die Holzstöbe der „Tälemer“ und „Tanenbergler“ entzündet, denen die Fackeln folgten. Im Schein der weitauseinandergezogenen Fackeln erklangen die alten Weihnachtsweisen, begleitet von der Stadtkapelle über das weite Tal ein Bild, das alljährlich aufs neue zum Erlebnis wird, ein Geschehen, das uns die Heimat doppelt lieb macht.

Weihnachten in der Kirche

Der Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag in der Stadtkirche fand eine würdige Gestaltung durch die Mitwirkung des Kirchenchores, der unter Leitung von Rektor Fischer zwei alte Weihnachtslieder in 4stimmiger Fassung zu Gehör brachte. Pfarrer Kollmann stellte den Sinn der Christgeburt in den Mittelpunkt seiner Predigt. Im Lichterschein der beiden hohen Tannen erlebte der gläubige Christ das ganze Geschehen der „Weihnacht“, der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, von dem wir alle erbitten, er möge uns den Frieden schenken, dessen wir so sehr bedürfen.

Weihnachtsfeier des CVJM

Es war ein kleines Wagnis, welches das Evang. Männerwerk in der Gestaltung seiner Weihnachtsfeier am Nachmittag des 1. Festtages im Gemeindehaus unternahm. Man ging dabei neue Wege, aber gerade dadurch hob sich die Feier von anderen so wesentlich ab. Die Vortragsfolge zeigte in allen ihren Teilen eine tiefe Verinnerlichung im Hinblick auf das wirkliche Weihnachtsgeschehen. Die Jungen des CVJM waren mit ganzem Herzen dabei, schade, daß nicht noch mehr aus der großen Kirchengemeinde Zeuge ihres Willens wurden. Nach dem gemeinsamen Lied „Kommt u. laßt uns“ richtete Sparkassendirektor Armbruster herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen. Schüler der Oberschule, in erster Linie die Gebrüder Koch bestritten den musikalischen Teil durch den wirkungsvollen Vortrag von Musikstücken für Violine und Klavier. Wilhelm Brenner entbot den „Deutschen Weihnachtsgruß“ von S. Stehmann, dem die Ansprache von Pfarrer Kollmann folgte. Ergriffen lauschte man der Weihnachtsgeschichte „Der Tod auf der Wirt“, die durch Gerhard Kim vorgetragen wurde. Das Spiel vom „Bruder Räuber“ gab einen kleinen Ausschnitt aus dem Wirken des Heiligen Franz von Assisi, während eine Reihe von Farblichbildern, künstlerische Aufnahmen von Hans Martin Crämer, uns die Schönheiten unserer deutschen Heimat offenbarten. Den Dank an alle Mitwirkenden sprach Vorstand Paul Hammer aus. Wir können dem CVJM ehrlich zustehen, daß ihr Willen bei allen Teilnehmern der Weihnachtsfeier voll verstanden wurde, und wofür wir herzlich

einer Gründungsversammlung im Laufe des Jahres 1951 beschlossen. Die Vorarbeiten sind nun soweit vorgetrieben, daß die termingemäß Durchführung der endgültigen Vereinsgründung erfolgen kann. Die Schaffung eines Gewerbevereins soll nicht „eben eine neue Vereinsgründung“ darstellen. Sinn und Zweck der Einrichtung wird der Zusammenschluß des Gewerbes in weitem Rahmen und tatkräftige Förderung desselben im wirtschaftlichen Spiel der Kräfte unserer Volkswirtschaft sein. Dazu soll der Gewerbeverein ein mitbestimmender Faktor im öffentlichen Leben der Gemeinde werden. Eine erfolgreiche Arbeit kann aber nur geleistet werden, wenn der Verein auf breiter Grundlage fundiert ist. Wer daher seine Anmeldung noch nicht vollzogen hat, hole dies bitte alsbald nach (bei H. E. Schuster, Rathaus, Zimmer 8). Der Beitrag wird in recht mäßigen Grenzen gehalten werden.

Die Notwendigkeit der Neugründung des Gewerbevereins wird wohl überall empfunden. Der Verein hat für Stadt und Bevölkerung in den langen Jahrzehnten seines Bestehens sowie Gutes und Fortschrittliches geleistet, daß man sich gerade heute sehr Wiedererstehen dringend wünscht.



danken. Es war ein kleines Weihnachtsgeschenk das sie uns damit boten.

Zu gleicher Stunde beging die Methodisten-Gemeinde ihre Weihnachtsfeier, die mit einer Kinderbescherung verbunden war.

Eine vergnügliche Schlittenfahrt

Der Schwarzwaldverein unternahm zur Abwechslung am Stefanstag eine Schlittenfahrt, die in die nähere Umgebung Altensteigs führte. Zwei große, pferdebesspannte Schlitten konnten all die Vielen an der Fahrt interessiert nicht fassen, sodaß ein Teil zurückbleiben mußte, für die jedoch in Bilde eine weitere Fahrt vorgesehen ist.

Weihnachtsfeier

der OKA-Besteckfabrik Altensteig Die Führung der Arbeitsjubilare mit 25-jähriger Betriebszugehörigkeit bildete auch in diesem Jahr den Mittelpunkt der Weihnachtsfeier.

Nach dem von einigen musikbegabten Angehörigen des Betriebes vorgetragenen Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, das die richtige Feststimmung aufkommen ließ, sprach der Betriebsratsvorsitzende Malthaner verbindende Worte. Sie brachten die Freude als auch den Dank zum Ausdruck über das nun zu Ende gehende Jahr, welches durch das Zusammenwirken aller Kräfte eine gute Beschäftigung zuließ.

Der Erweiterung der Wünsche durch die Betriebsleitung folgte nun die Ehrung der 15 Arbeitsjubilare:

Albrecht, Max; Fuchs, Wilhelm; Hammer, Wilhelm; Henssler, Christian I.; Leibold, Jakob; Malthaner, Gottlieb; Rapp, Wilhelm; Rau, Heinrich; Rothfuß, August; Schilling, Karl; Schweizer, Georg; Voile, Georg; Bühler, Rikole; Silberhorn, Pauline; Scherer, Christine.

Das Überreichen der Jubiläumsgaben und das Beglückwünschen der Jubilare war ein weiterer Teil des sehr nett gestalteten Abends. Die so ziemlich zum Schluß angesetzte Verteilung der Weihnachtsgratifikationen und eines von Herrn Otto Kaltenbach persönlich arrangierten Geschenkes für jeden Betriebsangehörigen haben die Herren nochmals höher schlagen lassen.

Das gemeinsam gesungene Lied „O du fröhliche“ bildete den Abschluß der schönen Betriebsweihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier der Firma Gebr. Wackenhut Am vergangenen Samstag hielt Gebr. Wackenhut mit ihren Betriebsangehörigen im Gasthof zur „Traube“ eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier ab. In den einleitenden Worten des Betriebsführers Ernst Wackenhut, brachte dieser zum Ausdruck, daß für alle Beteiligten ein Jahr schwerster Arbeit, aber auch schöner geschäftlicher Erfolge zurück liegt. Nach gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern stärkte man sich an einem vorzüglich zubereiteten Abendessen.

Der unterhaltende Teil wurde eingeleitet mit einer Gabenverlosung, wobei jeder Betriebsangehörige mit einem Gewinn bedacht werden konnte. Dann erschien der Fritze mit zwei seiner Mitarbeiter vom Radio Stuttgart auf der Bühne. Was im Verlauf des Abends von diesen drei Künstlern den Anwesenden geboten wurde, war überraschend. Für viele wird es ein großes Erlebnis gewesen sein, den Fritze, diesen Allerwelts-Kerle, persönlich gesehen und gehört zu haben.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde seitens der Betriebsangehörigen der Dank für diese wirklich inhaltsreiche Veranstaltung gegenüber der Betriebsführung zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß auch im kommenden Jahr zwischen Leitung und allen Mitarbeitern ein gutes, zum Segen für beide Teile bestehendes Verhältnis vorherrschen möge. Der Abend wurde von einem Teil der Stadtkapelle

Sportweihnachten des VfL Altensteig

Die Weihnachtsfeier des VfL am Stefanstag am Saal des „Grünen Baum“ war - man kann dies mit aller Berechtigung sagen - ein voller Erfolg. Der dichtbesetzte Saal sah die große Turner- und Sportlerfamilie in erfreulicher Geschlossenheit vereint, darunter viele Turner-Veteranen mit Angehörigen, aber auch eine große Zahl von Freunden und Gönnern des Altensteiger Sports. Das bemerkenswerteste des Abends ist sicher die Tatsache, daß mit dem Wiederaufleben des Turnens, als der Grundlage jeglichen Sportes, auch in äußerlicher, gesellschaftlicher Form ein wesentlicher Schritt nach vorwärts getan wurde. Nicht zuletzt waren die Darbietungen in einer bunten Programmfolge eine kleine Leistungsschau des aufstrebenden Könnens unserer Sportler, seien es nun die Schüler und Schülerinnen, die beachtliche Vielzahl der Jugendlichen beiderlei Geschlechts oder die Aktiven. Sie gaben in jeder Hinsicht ihr Bestes und trugen dazu bei, den Abend zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen.

Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Kapelle Burkhardt, die mit ihren schmissigen Weisen das Programm einleitete. Vorstand Saalmüller entbot den Willkommensgruß und gab dabei seiner Freude Ausdruck über den starken Besuch der Veranstaltung. Er bezeichnete den VfL als eine große Familie, die sich unter dem Lichterbaume vereint habe, um gemeinsam Weih-

nachten zu feiern. Das Programm gebe ein Bild der vielseitigen Bestrebungen in Bezug auf den sportlichen Betrieb innerhalb des VfL. Und damit sprach er sicherlich nicht zuviel aus. In anerkennenswert raschem Wechsel wickelte sich das Programm ab. In einem Weihnachtsreigen zeigten die Schülerinnen ihr beachtliches Können, das in der Ballgymnastik noch eine Steigerung erfuhr. Überaus reizend war der Schusterbubentanz unter der Leitung von Lilo Hertel. Die Schüler zeigten am Barren mehrere Kürübungen. Dieser turnerische Nachwuchs wird durch Ernst Seeger, der auch das Männerturnen leitet, stark gefördert. Das gleiche gilt für die Turnerinnen unter der Leitung von Fallscheer, die einen Volkstanz boten und auch am Barren mit den Schülerinnen wirkungsvolle Leistungen zeigten. In der Petersburger Schlittenfahrt überzeigten sie am stärksten. Für viele Besucher neu waren die Ringübungen der Turner, aber auch die Gymnastik zu Zweien verriet ein hohes Können körperlicher Beherrschung. Im Barrenturnen aus der Zeit 1848 kam auch das humoristische Moment zur Geltung. Die Schüler brachten Medizinball-Übungen und solche an den Schwebekanten. Zum Schluß vereinigten sich alle Abteilungen in wohlgeleiteten Pyramiden, die immer gern gesehen werden. Das Programm wurde vervollständigt durch Darbietungen eines Handharmonikatrios und ein reicher Gabentempel lockte zum Kauf von Losen, sodaß man auch nur vollste Befriedigung erkennen konnte. Der Weihnachtsmann durfte nicht fehlen. Er beschenkte die Jugendlichen für ihren Eifer, den sie dem Turnen entgegenbrachten.

Diese Befriedigung über einen schönen Abend machte den Heimweg wirklich schwer. Wenn wir die Veranstaltung zusammenfassen, so können wir dem VfL nur Anerkennung zollen für die Gestaltung dieses Familienabends, wie wir ihn in dieser Art in Altensteig lange vermissen mußten. Er hat vor allem den Zweck erreicht, daß für das Turnen und die Pflege der Leibesübungen neue Freunde geworben wurden.

umrahmt und wohl jeder der Teilnehmer dürfte befriedigt auf diesen zurückblicken.

Ständchen

Die Stadtkapelle brachte in den Vormittagstunden des vergangenen Sonntag ihrem langjährigen Mitglied Friedrich Hanold, der nach längerer Krankheit wiedergewonnen aus dem Krankenhaus zurückkehrte, ein wohlgeleitenes Ständchen, über das sich der Gehörte besonders freute.

Neues aus Ebhausen



Verkehrsregeln beachten!

In den Morgenstunden des 21. Dezember hat ein aus Richtung Altensteig kommender Lastzug vor dem Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen einen entgegenkommenden LKW durch Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite gestreift, wodurch ein Sachschaden von etwa 200 DM entstanden ist. Bei der Glätte, die das diesjährige Winterwetter mit sich bringt, ist aufmerksames Beachten der Verkehrsregeln besonders wichtig.

Öffentliche Warnung an alle, die es angeht

Das schöne trockene Winterwetter reizt jung und alt zum Wintersport. Nicht jeder kann sich gleich eine komplette Skiausstattung leisten, wohl aber ist der Rodelschlitten ein sportliches, praktisches und leichterschwingliches Fahrzeug. Die Schuljugend kommt mit dem Rodelschlitten zur Schule, um nach Schulschluß in sausender Fahrt durch die Karl-Schickhard- oder die Breite Straße die Talstraße zu erreichen. Bei vollem Verständnis für den Wintersport muß auf die Gefährlichkeit der Einmündungen dieser beiden Straßen wie auch der Rotfelder Straße in die Talstraße hingewiesen werden.



Wir gratulieren

Heute feiert Marie Agnes Schönhardt im Altersheim ihren 75. Geburtstag und morgen wird Karl Künzel 72 Jahre alt. Beiden Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

Schulweihnachten in Wildberg

Hauptlehrer Hetzer veranstaltete mit seiner Oberklasse am letzten Donnerstag im Schwarzwaldsaal eine Weihnachtsfeier, an der die Bevölkerung großen Anteil nahm. Nach der Begrüßung der Eltern und Gäste folgten Gedicht- und Chorvorträge, kleine Szenen und Spiele; u. a. hatte Herr Hetzer ein entzückendes Märchenspiel aus Th. Storm und aus Schularbeiten zusammengestellt, das den Besuchern viel Freude machte.

Am Mittwoch fand dieselbe Feier vor den Ausgewiesenen im Haus Saaron statt; auch hier gab es bei jung und alt große Freude. Abends zogen die Schüler durch die Straßen der Stadt und sangen Weihnachtslieder.

Die Schule hat damit überall für die richtige Weihnachtsstimmung gesorgt und ihre Verbundenheit mit der ganzen Bevölkerung auf eine schöne Art gezeigt.

Weihnachten bei den Kriegsoffizieren

Waldorf. Unter zahlreicher Beteiligung hielt die Ortsgruppe Waldorf im VdK am letzten Sonntag im „Rappen“ ihre Weihnachtsfeier ab. Nach einleitenden Worten des Obmannes G. Schütte erfreuten Kinder von Gefallenen und Vermissten durch ihre Darbietungen. Die Bewirtung der Anwesenden durch Kaffee und Kuchen wurde dankbar begrüßt. Viele Freude bereiteten auch die kleinen Geschenke, die den Kindern überreicht werden konnten. Dankesworte des Ob-

Gilbel: Gewinner

In der letzten „Sonntagszeitung“ wurden nun auch die Gewinner der 40 Hauptpreise des großen Weihnachtspreisausschreibens veröffentlicht. Auch einige Kinder aus Stadt und Bezirk Nagold sind darunter. Renate Hoffmann, Nagold, eine 14-jährige Oberschülerin, gewann den 2. Preis (Fotoapparat), Inge Klitt, Spielberg den 20.-25. (Skihemd) und Marianne Schramm, Rohrdorf, den 30.-34. Preis (Goldenes Kinderbuch). Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern herzlich.

manns an die bei der Feier Mitwirkenden beschloßen den Nachmittag

Nach schwerer Krankheit verstarb im Nagolder Krankenhaus Andreas Alber im Alter von 57 Jahren.

Unsere Altersjubilare am Jahresende

Bödingen, Morgen, am Donnerstag, den 28. Dezember kann Altschultheiß Jakob Broß seinen achtzigsten Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Der Jubilar, der am 28. 12. 1870 in Bödingen geboren wurde, hatte das Schneiderhandwerk erlernt und ausgebüßt. Im Jahre 1903 wurde er, getragen vom Vertrauen der gesamten Bürgerschaft, zum Schultheiß gewählt. Seine gewissenhafte und vorbildliche Amtsführung sowie seine stete Hilfsbereitschaft gegen Jedermann trugen ihm die Achtung und Freundschaft nicht nur seiner Bödingener Bürgerschaft, sondern auch weiter Kreise von nah und fern ein. In drei aufeinanderfolgenden Amtsperioden wurde er deshalb fast einstimmig zum Schultheiß von Bödingen wiedergewählt. Vom Jahre 1919 bis 1931 versah der Jubilar neben seinem Schultheißenamt, auch den Posten eines Rechners der Darlehenskasse Bödingen. Im Jahre 1936 legte der Hochbetagte altershalber sein Amt als Bürgermeister nieder. Doch im zweiten Weltkrieg stellte er sich noch einmal in den Dienst der Gemeinde und versah das Bürgermeisteramt während zweier Jahre.

Heute leitet der Hochbetagte zusammen mit seiner Tochter Frieda eine Kolonial- und Gemischtwarenhandlung und läßt es sich nicht nehmen, seine Kundschaft noch selbst zu bedienen. Auch nimmt er an den Geschehnissen der Gemeinde wie auch am Tagesgeschehen der großen Welt noch regen Anteil. Der Männergesangsverein wird dem Altersjubilar an seinem Wiegenfest ein Ständchen bringen. Die ganze Gemeinde aber wünscht ihrem „Schultes“ zu seinem Geburtstag alles Gute und Gottes Segen zu einem weiteren schönen Lebensabend.

Seinen 71. Geburtstag feiert am 30. Dezember ebenfalls in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Landwirt Johann Henßler. Auch ihm die herzlichsten Glückwünsche und Gottes reichen Segen für einen schönen und langen Lebensabend.

Verbands-Anzeiger

Liederkränz Nagold: Donnerstag 20 Uhr Probe (Ev. Stadtkirche).

Liederkränz Altensteig: Samstag 20 Uhr beide Chöre (Probe für Sylvester).

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG I. d. Schwäb. Verlagsges. mbH. Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 333 Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 33 Fernruf 331 Monatlicher Bezugspreis DM 2.20 zuzüglich 20 Pfg. Trägeregebühr; durch Post DM 2.36 zuzüglich 24 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen!

Ein frischer Transport schöner hochtragender Kalbinnen nach alibekanntester Qualität, steht am Freitag, den 29. Dez. 1950, ab morgens 8 Uhr in meinen Stallungen in Baisingen zum Verkauf, zu deren Besichtigung ich Kautlichhaber freundlich einlade



Harry Kahn, Nutztviehhandlg., Baisingen Kreis Orb Telefon Ergenzingen 39

Todes-Anzeige Werf. 26. Dez. 1950. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine unvergessliche, treuergebende Frau und unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Dote und Tante Katharine Dürr geb. Fenchel im Alter von 51 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. In tiefem Leid: Der Gatte: Heinrich Dürr die Kinder: Willi, Irma, Erika und Mariele. Zur gleichen Stunde verschied auch unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwester Luise Fenchel geb. Keck im Alter von nahezu 84 Jahren. In tiefer Trauer: die Kinder: Luise Wagner geb. Fenchel, Marie Kirn geb. Fenchel Enkel, Urenkel und alle Verwandten. Beerdigung Freitag nachmittags 13 Uhr.

Stadt Altensteig Am Freitag, den 29. ds. Mts. wird ab 14 Uhr auf der Freibank gehodetes Kuhfleisch ausgegeben das Pfund zu 1.- DM.

Spirituosen und Weine für Sylvester empfiehlt Drogerie Letsche Nagold

Nagold - Freudenstadt Hochzeits-Einladung Zu unserer am Samstag, den 30. Dezember 1950 im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold stattfindenden HOCHZEITS-FEIER laden wir unsere Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein. Helmut Leitz Nagold Anna Eppl Freudenstadt Kirchliche Trauung um 14 Uhr in Nagold.

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Schalter am Samstag, den 30. Dezember 1950 geschlossen Sparkasse Nagold Volksbank Nagold

Wir haben uns verlobt Helene Zieffe Karl Wallraff Wörnersberg Altensteig Weihnachten 1950

Neuwertige Schuhmacher-Maschine Marke „Adler“ und ein zur Zucht geeignetes, ca. 160 Pfd. schweres Schwein zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Altensteig.

Tonfilmtheater Nagold Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr Tanz-Musik und schöne Frauen in dem großen Revue-Film Sensation für Millionen Unser Neujahrprogramm Nachtwache

Verkauft 6 Monate altes Rind (Rotscheck) Friedrich Rothfuß, Waldorf

Feuerwerk in großer Auswahl bei Drogerie Letsche Nagold

SportWoche

8. Jahrgang

MITTWOCH, 27. DEZEMBER 1950

NUMMER 201

Neues in Kürze

Nach ihrem 4:1-Sieg über den BC Augsburg kam die Fußballabteilung des SC Heogradski Belgrad am zweiten Weihnachtstag auch gegen 1950 München zu einem 1:0-Erfolg.

Beim Eröffnungsspringen auf der Karwendelschanze in Mittenwald belegte der Partenkirchner Nachwuchsspringer Franz Dengg den ersten Platz vor Rudi Gehring (München) von der Altersklasse 1.

Von der VII. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die vom 13. bis 21. Januar 1951 durchgeführt wird, wird der Südwestfunk in täglichen Sendungen berichten, jeweils samstags und sonntags im Rahmen der Sportsendungen und wochentags im Rahmen des Zeitfunks, sowie in einzelnen Sondersendungen am Spätabend.

Unter völliger Ausschaltung von Öffentlichkeit und Presse ist die neue Olympia-Sprungschanze in Garmisch-Partenkirchen, die erste Stahlschanze der Welt, am 24. Dezember von Mitgliedern des SC Partenkirchen probeweise eingesprungen worden.

Nach Wiederaufnahme der Sportbeziehungen mit Holland und Belgien liegt jetzt auch das Jugoslawien eine Einladung an die deutschen Wintersportler vor, in der kommenden Saison an den dortigen Großveranstaltungen, vor allem an der großen internationalen Planica-Woche vom 7. bis 11. März, teilzunehmen.

Peter Müller (Köln) verteidigte am Dienstagabend seinen Titel als deutscher Mittelgewichtmeister der Berufsboxer erfolgreich durch ein Unentschieden gegen Karl Schmidt (Hamburg).

Der deutsche Motorradmeister der Klasse bis 500 ccm, Gg. Meier (München), erhielt auf der Weihnachtfeier des Bundes der Motorradfahrer die goldene Ehrennadel des Deutschen Motorsportverbandes mit Brillanten als erster deutscher Fahrer.

Der Südde. Rundfunk überträgt am Samstag um 13.45 Uhr bis 14.15 Uhr einen Rückblick auf das Sportjahr 1950 mit den besten Reportagen von allen großen Sportereignissen.

Kickers-Triumph am See

VfL Konstanz zählte die Zeche 1:6 (0:3)

Im einzigen Punktspiel der zweiten süddeutschen Fußballliga schlugen die Stuttgarter Kickers in Konstanz den dortigen VfL überlegen mit 6:1 (3:0). Es war schon bald deutlich, daß der Sieger dieses Kampfes nur Stuttgart heißen konnte. Die Mannschaft war technisch, taktisch und physisch den Gästen weit überlegen. Die Aktionen des Sturmes so zwingend, daß Tore für die Blauhemden fallen mußten. Die Konstanzler Abwehr konnte die Stürmer der Gäste einfach nicht halten und wurde durch deren schnelles Spiel auf dem schneebedeckten Boden verwirrt. Immer wieder kam es vor dem Tor der Einheimischen zu gefährlichen Situationen. Die Abschläge der Konstanzler Verteidiger kamen nicht genau genau zum Sturm, der sich seinerseits nicht einschaltete, um die starke Stuttgarter Abwehr durchbrechen zu können. Drei Kickers-Stürmer schossen nach einander je zwei Tore: Sosens, Schumacher und Zischek.

Deutsche Skispringer im „Flugstil“

Sepp Weiler über die Umschulung unserer Elite

Die deutsche Skispringer-Elite hat eine völlige Aenderung ihres Sprungstils vollzogen und sich auf den ruhigen „Flugstil“ umgestellt, erklärte der deutsche Meister im Spezialsprunglauf, Sepp Weiler nach Abschluß des von ihm geleiteten Trainingslehrganges für Spezialspringer und „Kombinierte“ in Garmisch. Die Erfahrungen auf der Karwendelschanze am letzten Lehrgangstag hätten allerdings gezeigt, daß eine Verlängerung des Trainings gut gewesen wäre.

Zusammenfassend meinte Weiler, daß die deutsche Springergarde haltungsmäßig gegenüber den Ausländern keinen Nachteil mehr aufzuweisen habe. Natürlich müßten bei den bevorstehenden Konkurrenzen auf deutschen Schanzen zum Teil noch Unebenheiten ausgeglichen werden. „Bis zu den bedeutenderen Auslandsstarts wird der neue Stil aber so sitzen, daß man wegen einer großen stilmäßigen Überlegenheit der Nordländer keine Bedenken mehr zu haben braucht“. Weiler selbst fühlt sich gut in Form.

Beim Garmischer Lehrgang seien, wie Sepp Weiler hinzufügte, Toni Brutscher und Kleist am beständigsten gewesen. Der deutschen Nationalmannschaft gehören nach Mitteilung Weilers außer ihm selbst an: Brutscher, Kleist, Roscher, Schäfer, Eder und Gering. Ersatzleute sind Dengg, Hohenleitner, Diener und Sattler.

93-Meter-Sprung in Immenstadt

Sepp Weilers neuer Schanzenrekord

Bei dem Stefanie-Springen auf der größten deutschen Natursprungschanze in Immenstadt (Allgäu) stellte der deutsche Meister Sepp Weiler vor 8000 Zuschauern seine überlegene Klasse

Unsere erfolgreichsten Sportler 1950 nach Klein

Ria Baran als einzige Frau unter den zehn besten Männern

Nr. 2, Herbert Schade: Vor zwei Jahren noch ein unbekannter Mann, lief der rötlich blonde, bebrillte Solinger beim „Tag der Langstreckler“ 1948 auf Anhieb die 5000 m in 14:45,6 Minuten. Durch eisernes Training wurde er 1949 Zweiter hinter Otto Eitel. 1950 machte er sich als Europaklassiker einen Namen. Fünfmal lief der 27-jährige die 5000 m unter 14:40 und stellte den deutschen Rekord auf 14:22,6. Die 3000-m-Bestzeit Kaindl verbesserte er auf 5:23,2. Zum Abschluß des Jahres ging er zum erstmaligen in seiner kurzen Laufbahn über 10 000 m an den Start. 30:10,6 wurde gestoppt. Eine phantastische Zeit, mit der er sich auf den zweiten Platz hinter dem Tschechen Zatopek (29:09,8) setzte.

Nr. 3, Sepp Hipp: Der „bedere Schwabe“ aus Balingen ist der Meister der Meister bei den Leichtathleten. Was ihm im vorigen Jahr nicht ganz gelang, machte er im Fünf- und Zehnkampf wahr: Deutscher Meister zu werden. Aber auch im Diskuswerfen sicherte er sich die Krone. Der 1,82 m große und rund 185 Pfund schwere Sepp ist mit seinen 22 Jahren einer der größten Zehnkampfhoffnungen Deutschlands für Helsinki. Er selbst meinte lächelnd: „Wenn es bei mir 1952 noch nicht hinlief, dann ist 1954 auch noch Zeit für mich!“ Hipp wird in Europa nur

VfB Mühlburg holt sich die Herbstmeisterschaft

Der Namensvetter aus Stuttgart auf dem dritten Platz / Singen verlor in Neckarau

Mit drei Punktspielen wurde am ersten Weihnachtstag die Herbstrunde der Süddeutschen Oberliga beendet. Herbstmeister wurde der VfB Mühlburg durch einen 4:2-Sieg über Kickers Offenbach. Der deutsche Fußballmeister 1950, VfB Stuttgart, besiegte den süddeutschen Meister, die Spielvereinigung Fürth, mit dem gleichen Ergebnis und kam damit in der Halbzeitabelle auf den dritten Platz. Die Stuttgarter haben jetzt eine aussichtsreiche Position für die Spiele der Rückrunde erreicht. Im dritten Spiel besiegte der VfL Neckarau den FC Singen 3:0.

VfB Stuttgart — SpVgg Fürth 4:2 (2:0)

Auf dem schneebedeckten glatten Boden des Stuttgarter Neckarstadions sahen 13 000 Zuschauer den verdienten Sieg des deutschen Meisters über die SpVgg Fürth. Die Stuttgarter verdankten diesen Erfolg in erster Linie ihren beweglichen Außenstürmern. Die Fürther, die sich in dem hohen Schnee zu sehr auf das Innenspiel verließen, lagen bereits nach 15 Minuten durch Tore von Schlienz und Wehrle mit 0:2 im Rückstand. In der zweiten Halbzeit schien sich jedoch das Blatt zu wenden. Die Kleeblätler zogen durch Schade und Helwig gleich und spielten sogar überlegen. Sie konnten jedoch dem Endspurt der VfB Stuttgart nicht mehr den nötigen Widerstand entgegensetzen und mußten sich durch zwei weitere Tore von Schlienz und Balingier geschlagen geben.

VfB Mühlburg — Kickers Offenbach 4:2 (2:0)

Die Karlsruher Vorstädter waren während des ganzen Spieles überlegen und führten bereits nach einer Viertelstunde durch Tore von Grobe und Kunkel mit 2:0. Nach der Pause erhöhten die gleichen Spieler den Vorsprung auf 4:0, und erst in den letzten 10 Minuten sahen die 15 000 Zuschauer zwei Tore für Offenbach, die Kaufhold und Schreiner schossen.

VfL Neckarau — FC Singen 04 3:0 (2:0)

Neckarau hielten sich vor 1200 Zuschauern zwei wichtige Punkte, die es etwas aus dem Abstiegsstrudel herausbringen, und verwies Singen auf den zweitletzten Tabellenplatz. K. Gramming erzielte beim Sieger den „hat-trick“. Der Singener Sturm war zu harmlos, um zu einem Erfolg zu kommen.

Freundschaftsspiele ohne viel Pfeffer

Deutscher Meister knapp geschlagen / In Spanien nichts zu holen

HSV — VfB Stuttgart 4:3 (0:2)

Bei dem Hamburger Freundschaftsspiel am zweiten Weihnachtstag sah es zunächst gar nicht nach einem Siege der Hamburger aus. Die Stuttgarter, die ohne Baruffa und Retter antraten, fanden sich bedeutend besser mit dem glatten Boden ab und gingen durch zwei Tore von Balingier in Führung. Nach dem Seitenwechsel war aber der HSV nicht wieder zu erkennen. Der Sturm kombinierte wunderbar und schoß aus allen Lagen, bis er eine 4:2-Führung erreicht hatte, die Krieger schließlich auf 4:3 verkürzte.

Borussia Dortmund — SpVgg. Fürth 4:4 (2:0)

Die Gastgeber hatten beim Seitenwechsel nach überlegen gespielter erster Halbzeit noch 2:0 geführt. Aber nach der Pause gaben die Fürther den Ton an und zogen auf 2:2 gleich. Dem 3:2 für Borussia folgten zwei weitere Treffer der Fürther, bis eine Elfmeter-Entscheidung durch Erdmann zu gerechten Unentschieden ausging.

Schalke 04 — Wacker Wien 1:1 (0:0)

In einem Fußball-Freundschaftsspiel zeigten beide Mannschaften in bester Besetzung zeit-

weise technisch hochklassigen Fußball. Die Wiener hatten zunächst mehr vom Spiel und erreichten in der 55. Minute die Führung. Dann kam Schalke stark auf. Es gelang aber nur der Ausgleich vier Minuten vor Schluß, da der Sturm sonst im Strafraum zu unentschieden war.

Niederlagen unter südlichem Himmel

Der FSV und die Eintracht-Elf aus Frankfurt gastierten an den Weihnachtstagen in Spanien. Nur am Sonntag gelang ein deutscher Sieg, als die Eintracht gegen Atletico-Madrid mit 4:3 erfolgreich blieb. Am ersten Feiertag schlug der FC Barcelona den FSV Frankfurt 4:1 und am gleichen Tage besiegte der FC Sevilla ebenfalls Eintracht Frankfurt 5:3. Im einzigen Spiel des zweiten Feiertags fertigte der FC Barcelona den FSV mit 10:4 eindeutig ab.

Robinson schlug auch Streß k.o.

Der Boxweltmeister in Europa ohne Konkurrenten

Der Weltgewicht-Weltmeister „Sugar“ Ray Robinson (USA) stellte sich am ersten Weihnachtstag in Frankfurt als erster Boxweltmeister in einem deutschen Ring vor, nachdem er erst am 22. 12. in Paris den vierten seiner fünf Europakämpfe gegen den Franzosen Robert Villemain (Mittelgewicht) in der neunten Runde durch technischen K.o. gewonnen hatte. Jetzt mußte auch der deutsche Exmeister im Mittelgewicht, Hans Streß (Erlangen) dran glauben. Robinson gewann in der fünften Runde nach jeder Zeit überlegenem Kampf durch k.o. Streß zeigte sich als ein tapferer Gegner. Er konnte jedoch die äußerst gefährliche Linke des Weltmeisters nicht vermeiden und mußte sechsmal zu Boden, ehe er in der fünften Runde endgültig ausgezählt wurde.

Deutsche fliegen in der Schweiz

Unsere Segelflieger können starten

Der soeben aus der Schweiz zurückgekehrte deutsche Weltrekordsegelflieger Ernst Jachtmann teilte mit, daß der Schweizer Aeroclub sein Einverständnis zum Training deutscher Segelflieger und zum Ankauf von Apparaten in der Schweiz gegeben habe. Die Deutschen konnten unter den gleichen Bedingungen wie die Schweizer starten. Jachtmann beabsichtigt, in Kürze mit seinen Sportkollegen in die Schweiz zu fahren und dort für größere Aufgaben zu trainieren, da sein während des Krieges aufgestellter Dauersiegelflugrekord von 55 Stunden 52 Minuten nicht anerkannt worden ist.

Bei den ersten Amateuren Schwenningen auf Dreht

FV Ebingen überfährt Laupheim 7:1 / Trossingen niedergekapert

SpVgg Trossingen — VfL Schwenningen 2:6 (1:2)

Der ausgezeichnet im Schwung befindliche Sturm der Schwenninger ließ sich auch durch die stabile Hintermannschaft der Einheimischen nicht schrecken. Nachdem die Gastgeber zunächst durch die Verwandlung eines Foulschusses in Führung gegangen waren, brachte Haller die Gäste durch 2 Tore noch vor der Halbzeit in Führung. Nach der Pause vermachte Gary noch einmal den Gleichstand herzustellen, aber dann waren die Schwenninger nicht mehr zu halten und erzielten in regelmäßigen Abständen 4 Tore, die ihnen den Sieg und zwei wertvolle Punkte einbrachten.

FV Ebingen — SV Olympia Laupheim 7:1 (3:0)

Nahzu ein Klassenunterschied war in dem Spiel des immer noch zur Spitzengruppe zählenden FV Ebingen gegen die Oberschwaben festzustellen. Die Stürmer der Einheimischen verstanden es, diese Überlegenheit auch in Tore umzusetzen. Die Gäste mußten am Ende froh sein, daß sie die agile Ebinger Sturmreihe nur mit sieben Toren bediente. Binder brachte seine Mannschaft bereits in der 2. Minute in Führung und Hahn stellte in der 7. Minute den Halbzeitstand her. Die Treffer nach der Pause erzielten Kiehlmayer (2), Nagy und Gärtner für Ebingen, Lämmle für Laupheim.

SV Weingarten — FC Tailfingen 4:2 (1:2)

Durch einen in der 2. Halbzeit sichergestellten 4:2-Sieg gelang Weingarten der Sprung vom Tabellenende auf den 14. Rang. Allerdings mußten sich die Einheimischen gewaltig strecken,

Spiele und Tabellen

Oberliga Süd, I. Liga: 1. Weihnachtstag: VfB Stuttgart — SpVgg Fürth 4:2; VfL Neckarau — FC Singen 3:0; VfB Mühlburg — Offenbacher Kickers 4:2.

VfB Mühlburg	17	11	2	4	36:27	24:10
FSV Frankfurt	17	9	5	3	33:23	23:11
VfB Stuttgart	17	10	2	5	41:23	22:12
Schwaben 05	17	10	2	5	34:20	22:12
SpVgg Fürth	17	9	3	5	43:23	21:13
1. FC Nürnberg	17	8	4	5	38:23	21:13
Eintr. Frankfurt	17	8	3	6	29:30	21:13
1950 München	17	9	1	7	40:33	19:15
VfB Mannheim	17	8	1	8	44:33	17:17
Schwaben Augsburg	17	6	4	7	29:49	16:18
Kickers Offenbach	17	6	3	8	24:33	15:19
Bayern München	17	5	4	8	29:39	14:20
SV Waldhof	17	4	5	8	28:35	14:20
SV Darmstadt 98	17	3	3	9	24:35	13:21
VfL Neckarau	17	5	2	10	31:49	13:22
SSV Reutlingen	17	4	4	9	26:56	13:22
FC Singen 04	17	4	3	10	26:47	11:23
BC Augsburg	17	3	4	10	25:40	10:24

Oberliga Süd, II. Liga: 1. Weihnachtstag: VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers 1:1

Jahn Regensburg	17	12	3	2	40:17	27:7
ASV Gelnhausen	17	11	4	2	35:16	25:8
Stuttg. Kickers	17	11	4	2	30:26	25:8
Bayern Hof	17	10	3	4	29:18	23:11
Vikt. Aschaffenburg	17	9	3	5	47:21	21:13
1. FC Bamberg	17	8	4	5	38:22	20:14
Hessen Kassel	17	7	4	6	42:32	18:16
Wacker München	17	7	3	7	34:29	17:17
1. FC Pforzheim	17	7	3	7	26:32	17:17
ASV Durlach	17	7	3	7	26:32	17:17
TSV Straubing	17	6	3	8	38:25	15:19
SV Wiesbaden	17	6	3	8	33:31	14:20
Union Bockingen	17	6	2	9	34:24	14:20
FC Freiburg	17	5	4	8	29:26	14:20
TSV Ulm 1846	17	5	4	8	28:35	14:20
VfL Konstanz	17	5	2	11	18:43	11:23
SG Arnsberg	17	3	2	12	21:35	8:26
Tübinger SV	17	1	1	15	17:61	3:31

Oberliga Nord: 1. Feiertag: Concordia Hamburg gegen FC St. Pauli 1:1; Werder Bremen — Elmshüttel 4:0.

Werder Bremen	15	10	3	2	47:18	23:7
VfL Osnabrück	16	9	3	4	43:23	20:9
FC St. Pauli	16	8	6	2	42:21	22:10
Göttingen 05	16	8	5	3	41:30	21:11

Freundschaftsspiele: Heiliger Abend: FC Barcelona gegen FSV Frankfurt 3:0; 1. Weihnachtstag: VfR Mannheim 0:3; SV Wiesbaden — 1. FC Nürnberg 1:1; BC Augsburg gegen Belgrader SK 1:4; 2. Weihnachtstag: Hamburger SV — VfB Stuttgart 4:3; Borussia Dortmund gegen SpVgg Fürth 4:4; 1950 München — Belgrader SK 0:1; Hamburg 07 — 1. FC Nürnberg 0:1; Vikt. Aschaffenburg — Kickers Offenbach 0:1; Atletico Madrid — Eintracht Frankfurt 0:2; FC Barcelona gegen FSV Frankfurt 10:4; FK Pirmasens — SSV Reutlingen 3:3; Schalke 04 — Wacker Wien 1:1; Sevilla — Eintracht Frankfurt 0:0.

1. Amateurliga Württemberg: 1. Weihnachtstag: FV Kornwestheim — Stuttgarter SC 0:0; Spff Stuttgart — Feuerbach 0:2; 2. Weihnachtstag: Zuffenhausen — Unterürkheim 0:2; Trossingen gegen VfL Schwenningen 2:4; Ebingen — Laupheim 7:1; Weingarten — Tailfingen 4:2; Aalen — Friedrichshafen 2:0.

Spfr Stuttgart	15	10	2	3	40:15	23:8
VfR Aalen	14	10	1	3	34:20	21:7
SG Unterürkheim	15	9	2	4	36:23	20:10
VfL Kirchheim	15	9	2	4	38:23	20:10
VfL Sindelfingen	15	9	2	4	40:23	20:10
SC Stuttgart	15	9	1	5	43:18	19:11
VfL Schwenningen	15	7	3	5	39:23	17:13
FV Ebingen	15	8	1	6	22:26	17:13
FC Balingen	15	2	2	11	40:29	14:12
Spff Trossingen	15	5	3	7	30:26	13:13
VfB Friedrichshafen	15	5	3	7	23:23	13:13
Olympia Laupheim	14	4	3	7	17:23	13:13
Normannia Gmünd	14	3	4	7	23:26	10:18
Spfr Weingarten	15	5	0	10	30:46	10:20
SpVgg Feuerbach	16	4	2	10	28:49	10:20
FC Tailfingen	15	3	6	5	21:23	9:21
FV Zuffenhausen	15	2	2	13	18:26	8:18
FV Kornwestheim	15	2	4	9	31:39	8:22

2. Amateurliga Württemberg, Gruppe Nord: 2. Weihnachtstag: Metzingen — Balingen 1:2; Calmbach — SC Schwenningen 1:2; Rottenberg gegen Tuttingen 2:1; Spaichingen — Pfullingen 1:0; Hechingen — Schramberg ausgef.; SC Schwenningen — Truchtelfingen 2:1.

Balingen	15	8	2	5	24:18	18:8
Metzingen	14	8	2	4	28:21	18:10
Schramberg	12	8	1	3	35:13	17:7
Gosheim	13	7	3	3	29:15	17:9
Mörsingen	14	6	4	4	32:28	16:12
Pfullingen	13	5	4	4	25:17	14:12
Tuttingen	11	6	1	4	24:18	13:9
Schwenningen	13	5	2	6	31:21	12:14
Truchtelfingen	11	4	0	5	39:21	12:10
Schwenningen	13	4	3	6	36:28	11:13
Rottenberg	13	4	2	7	26:23	10:14
Hechingen	9	4	2	3	26:13	10:8
Spaichingen	13	4	1	8	22:45	9:17
Ebingen	14	3	1	3	31:28	9:19
Rottweil	12	3	2	7	18:23	8:16
Calmbach	12	1	0	11	16:26	3:22

Gruppe Süd: 2. Weihnachtstag: Sigmaringen gegen Ebingen 7:1; Aulendorf — Schwendi 2:4; Buchau — Ravensburg 1:3; Lindau — Biberach 4:4; Saulgau — Sigmaringendorf 4:2.

Wangen	13	8	2	3	41:17	21:5
Biberach	13	7	2	4	46:23	20:10
Schwendi	12	4	2	3	42:23	19:5
Sigmaringen	14	4	0	4	40:24	18:9
Lindau	15	5	1	3	31:33	15:11
Lindenberg	14	3	1	3	33:20	15:10
Ravensburg	15	2	0	5	46:22	17:9
Ebingen	15	2	0	3	26:27	13:11
Sigmaringendorf	14	2	0	3	27:26	10:18
Aulendorf	13	1	0	2	19:27	10:15
Buchau	14	1	0	6	30:49	8:20
Riedlingen	13	1	1	1	31:41	6:20
Saulgau	14	1	0	5	31:45	5:23
Baienfurt	14	1	0	11	26:53	5:23

Bei den ersten Amateuren Schwenningen auf Dreht

FV Ebingen überfährt Laupheim 7:1 / Trossingen niedergekapert

SpVgg Trossingen — VfL Schwenningen 2:6 (1:2)

Der ausgezeichnet im Schwung befindliche Sturm der Schwenninger ließ sich auch durch die stabile Hintermannschaft der Einheimischen nicht schrecken. Nachdem die Gastgeber zunächst durch die Verwandlung eines Foulschusses in Führung gegangen waren, brachte Haller die Gäste durch 2 Tore noch vor der Halbzeit in Führung. Nach der Pause vermachte Gary noch einmal den Gleichstand herzustellen, aber dann waren die Schwenninger nicht mehr zu halten und erzielten in regelmäßigen Abständen 4 Tore, die ihnen den Sieg und zwei wertvolle Punkte einbrachten.

FV Ebingen — SV Olympia Laupheim 7:1 (3:0)

Nahzu ein Klassenunterschied war in dem Spiel des immer noch zur Spitzengruppe zählenden FV Ebingen gegen die Oberschwaben festzustellen. Die Stürmer der Einheimischen verstanden es, diese Überlegenheit auch in Tore umzusetzen.

„Schrumpf-Serum“ gegen Krebs

Ein ganzes Heer von Forschern auf der Suche nach neuen Heilverfahren

Keine Krankheit ist heute so weit verbreitet und so sehr gefürchtet wie der Krebs. Noch im Jahre 1900 kamen auf eine Million Einwohner des damaligen Deutschen Reiches 215 Krebsleidende. Heute sterben in Deutschland jährlich allein 29 000 Frauen an Brustkrebs. Ein Siebtel aller Todesfälle in Europa wird nach der internationalen Versicherungsstatistik auf Krebs zurückgeführt. Jeder 4. Erwachsene fällt diesem unheimlichen Gespenst zum Opfer.

Als sich in Rom auf Einladung der Päpstlichen Akademie 10 der berühmtesten Krebsforscher zu einem Erfahrungsaustausch trafen, konnten auch sie nur resigniert feststellen, daß von einer sicheren Kur vorerst noch nicht die Rede sein könne. Handelt es sich doch beim Krebs um eine Zivilisationskrankheit in doppelter Hinsicht: Einmal als Folge des wesentlich längeren Lebensalters, wodurch in den letzten Jahrzehnten viel mehr Menschen als früher das krebserregende Alter erreichten. Und zum zweiten als Ergebnis der besonderen Ernährungs-, Arbeits- und Lebensverhältnisse, die nachweisbar mit zu der Verbreitung der bösartigen Krankheit beigetragen haben.

300 Krebsursachen sind bisher bekannt

Schon seit geraumer Zeit sind eine ganze Reihe sogenannter „Berufskrebs“ bekannt, von denen besonders die Teer-, Pech-, Paraffin- und Anilin-Arbeiter betroffen werden.

Dann konnten als Erreger gewisse Chemikalien ermittelt werden, die, wie das in letzter Zeit viel diskutierte Butylgelb, unserer Ernährung beigemischt sind. Auch übertriebener Tabak- und Alkoholgenuß wird in diesem Zusammenhang zumindest als krebserregend erwähnt. Ebenso ist bekannt, daß der Krebs anscheinend in den verschiedenen Ländern auch verschiedene Spezialformen annimmt. Während z. B. in England der Magenkrebs besonders verbreitet ist, ist es in der Schweiz der Speiseröhrenkrebs, im Fernen Osten der Leberkrebs und in Australien der Haut- und Lippenkrebs.

Eines der sensationellsten Experimente führte vor 20 Jahren der deutsche Forscher Freiherr Gustav von Pohl in Bayern durch. Von der Überzeugung ausgehend, daß bestimmte „Erdröhren“ die Hauptursache der meisten Krebserkrankungen wären, erbot er sich, mit Hilfe einer Wünschelrute an jedem beliebigen Ort exakt die krebserregenden Stellen zu ermitteln. Dem Wünschelrutengänger gelang es, in der Marktgemeinde Vilshausen in Niederbayern 54 von 55 Orten Wohnungen zu bestimmen, in denen Todesfälle durch Krebs in den letzten Jahren eingetreten waren. Am 4. und 5. Mai 1930 führte Freiherr von Pohl eine weitere Begehung in Grafenau im Bayerischen Wald durch, wobei er wieder 10 Todesfälle richtig lokalisierte. Die Forschung ist auf diesem Gebiet noch nicht abgeschlossen.

Keine Vererbung

Entgegen der üblichen Auffassung, daß der Krebs erblich sei, vertritt die Wissenschaft die Ansicht, daß lediglich in manchen Familien von einer gewissen „Anfälligkeit“ gesprochen werden könnte. Der bekannte deutsche Krebsforscher Prof. Dr. Karl Heinrich Bauer, Heidelberg, weist in seinem Buch „Das Krebsproblem“ nach, daß Kinder von krebserkrankten Eltern auch im Alter von über 50 Jahren nicht häufiger an Krebs erkranken, als es dem üblichen Prozentsatz entspricht. Beobachtungen von Zwillingen ergaben darüber hinaus, daß bei Erkrankung eines einseitigen Zwillinges der zweite nur in dem 10. Fall davon betroffen wurde. Die übrigen 90 Prozent blieben gesund. Damit war der Nachweis erbracht, daß der Erbmasse bezüglich der Krebserkrankung keine ausschlaggebende Bedeutung zufällt.

Auf welche Weise dringt aber nun der Erreger in den menschlichen Organismus ein?

Der deutsche Arzt Dr. Bremer vertritt auf Grund mikroskopischer Untersuchungen die Ansicht, daß dieser Vorgang auf dem Weg über die Speiseröhre erfolgt, der Krebs jedoch erst dann in ein akutes Stadium tritt, wenn sich die Blutbeschaffenheit des Menschen verändert! Andere Forscher sind der Auffassung, daß die Erkrankung durch einen winzigen Virus hervorgerufen würde. Diese Annahme scheint durch eine Mitteilung anlässlich des 40. Jahrestreffens der „Amerikanischen Gesellschaft zur Krebsforschung“ bestätigt zu werden: Soll es doch Gelehrten dieser Gesellschaft gelungen sein, den Krebsvirus bei Tieren zu identifizieren und zu isolieren. Und zwar soll es sich dabei um den Erreger des Brustkrebses bei Mäusen handeln, der bei Menschen in ähnlicher Weise in Erscheinung tritt.

Es gibt jedoch noch eine andere Definition, die auch anlässlich der Römischen Krebsforschertagung diskutiert wurde. Entwickelt sich doch der Krebs urplötzlich aus einer bisher normalen Zelle, die jäh alle anderen überwuchert und in einer Art „Palastrevolution“ nicht eher zur Ruhe kommt, bis der ganze Organismus zersetzt ist. Dieses Prinzip aber, so geben manche Forscher zu bedenken, ähnelt aufs Haar dem übersteigerten egoistischen Lebensprinzip unserer Zeit. Könnte da der Schluß nicht nahe liegen, daß sich im Individuum derselbe Krankheitsprozeß wiederholt?

Eine der Hauptursachen der vielen Todesfälle durch Krebs ist mit der meist zu späten Diagnose gegeben. Oft treten die Beschwerden am Anfang so unbedeutend auf, daß sie nicht beachtet werden. Geht der Patient dann endlich zum Arzt, so ist es in vielen Fällen

zu spät. Die Wucherungen der Krebszellen ist schon so stark, daß ihr weiteres Ausbreiten trotz operativem Eingriff nicht mehr aufgehalten werden kann.

Nun kennt die Medizin die verschiedensten Verfahren, um die einzelnen Arten von Krebs in ihrem ersten Stadium zu entdecken. Blutproben sollen nach Mitteilungen der Amerikanischen Gesellschaft für Krebsforschung das Vorhandensein von Krebs im Körper des Menschen einwandfrei erkennen lassen. Lediglich die Stelle, wo sich der Krebs befindet, muß dann noch vom Arzt ermittelt werden. Auch mit Hilfe einer neu entwickelten Röntgen-Kamera soll sich besonders der gefährliche Magenkrebs ebenfalls in seinem frühesten Stadium ermitteln lassen und dadurch heilbar sein.

Geheilte Fälle

Fast täglich wird die Entdeckung neuer Medikamente gemeldet. Geradezu sensationell aber wirkte die Nachricht, die der amerikanische Arzt Dr. Ferguson, von seiner Expedition in die Urwälder des Amazonas zurückgekehrt, über ein neues Krebsbekämpfungsmittel bekanntgab: Er hatte dort von indianschen Kopfgängern eine Flüssigkeit bekommen, mit der diese die Köpfe ihrer erschlagenen Feinde auf einen Bruchteil der normalen Größen zusammenschrumpfen lassen. Dr. Ferguson ist überzeugt, daß dieses „Schrumpf-Serum“ auch zur Bekämpfung der Krebswucherungen verwendet werden kann.

So sind auf der ganzen Welt Forscher bei der Arbeit, um dem Krebs die Schrecken zu nehmen, mit denen er noch heute die Menschheit heimsucht. Schon gibt es in allen Ländern zahlreiche geheilte Fälle. Schon werden neue Verfahren radioaktiver Art angekündigt, die die Krebsbehandlung unter völlig neuen Aspekten stellen sollen. In spätestens 15 Jahren, so prophezeien Fachleute, wird auch der Krebs zuverlässig heilbar sein. A. S.



„Angelkarte? Dumme Aberglaube — bei mir beißen sie auch so!“

des Colonello Valerio, seines Zeichens Buchhalter und heute kommunistischer Abgeordneter im Parlament. Ksum hatten die Ausnahmestände das Zimmer verlassen, so wurde es von der Familie De Maria sorgfältig abgeschlossen. Nichts wurde angerührt. Bis auf den heutigen Tag blieb alles so liegen und stehen, wie Mussolini und Claretta es zurückgelassen hatten. Gegen ein entsprechendes Entgelt können durchreisende Touristen dieses merkwürdige Museum besichtigen. Dem langgejagten sizilianischen Banditen Salvatore Giuliano hat das Schicksal gleichfalls eine letzte Nacht in einem Hause De Maria beschieden. Ihn trafen die tödlichen Kugeln im Hofe der Wohnung eines Rechtsanwalts von Castelvetrano, der den einen schnellen Tod verheißenden Namen führt.

Mit hastigen Schritten ging ich auf die nächste Bar zu. Ich wollte einen Kaffee trinken und den Vermittlungsagenten anrufen, um weitere Zimmeradressen zu erbitten. Statt mit dem Agenten, sprach ich mit der Sekretärin. „Haben wir Ihnen eigentlich auch die Adresse De Maria gegeben?“ fragte sie.

„Ja, ja. Dritter Stock rechts. War nichts“, wehrte ich sofort ab.

„Schauen Sie, da wäre noch ein Parterrezimmer in der Nähe der Piazza Bologna“, fuhr die Sekretärin fort.

„Wie heißen denn die Leute?“

„Cipolla.“

„Ausgezeichnet. Auf Wiederhören.“

Cipolla heißt auf Deutsch Zwiebel. Zwiebel, dachte ich mir, mochte durchaus angehen. Nur nicht De Maria. Aberglauben ist Aberglauben. Nein, allenfalls würde ich dann lieber im Freien schlafen. Friedrich Lampe

Lieber schlaf ich im Freien

Nur nicht in Italien bei De Maria wohnen

„Nächsten Monat kommen Verwandte von uns aus Kalabrien. Der Gemeindepriester hat ihnen eine verbilligte Pilgerfahrt verschafft. Es tut mir sehr leid, aber es sind so liebe Verwandte. Sie wohnen selbstverständlich bei mir. Ja, und dazu brauche ich Ihr Zimmer. Sie müssen sich bis Monatsende etwas anderes suchen. Wirklich, es tut mir so leid.“ Damit hatte mir meine Wirtin gekündigt. Den Verwandten aus Kalabrien zuliebe mußte ich mich wieder einmal auf den Dornenpfad der Zimmersuche begeben. Das Heilige Jahr wird auch einmal ein Ende nehmen, sagte ich mir. Danach würde für 25 Jahre Ruhe und Ordnung herrschen, zumindest was das Dasein der zahlreichen römischen Untermieter betrifft.

Gegen Mittag hatte ich den Zettel meines Vermittlungsagenten bis auf eine letzte Adresse abgelaufen. Jetzt, nachdem ich den Schreck überstanden hatte, fiel mir erst auf, daß die letzte Adresse nur aus Straße, Hausnummer und der Bemerkung „dritter Stock rechts“ bestand. Der Name des Wohnungsinhabers war verschwiegen worden. Vermutlich handelte es sich um ein Versehen, einen „Flüchtigkeitsfehler“. Ganz bestimmt war es ein Versehen. Für einen Vermittlungsagenten sind die Namen von Vermietern keine „omen“ — wie wollte er sonst Geschäfte machen?

Als ich bei der letzten Zimmeradresse im dritten Stock rechts angelangt war, mußte ich zunächst einen Augenblick warten, um zu verschauen. Andernfalls hätte ich mein Anliegen gar nicht vorbringen können. Dann las ich das Namensschild. Mir lief ein kalter Schauer über den Rücken. Ohne eine Sekunde zu zögern, stieg ich die Treppen wieder hinab. Nein, lieber würde ich im Freien schlafen, aber niemals bei einer Familie namens De Maria. Ich möchte keinesfalls all die ehrenwerten Familien dieses Namens kränken. Doch die jüngste Geschichte Italiens hat gezeigt, daß

eine Nacht in einem Hause „De Maria“ die letzte Nacht sein kann.

Während ich die Treppen hinabstieg, gelästerten die Schatten Mussolinis, Clara Petaccis und Salvatore Giulianos vor meinen Augen. Grausige Bilder von Erhängten und Erschossenen kamen mir in den Sinn. Meine Gedanken flogen. In Mezzezza, am Comersee, wurde Mussolini mit seiner Geliebten am 28. April 1945 in dem Zimmer einer Bauernfamilie namens De Maria untergebracht. Clara Petacci hatte in dem ungewöhnlichen Gefängnis um etwas Polenta gebeten. Mussolini fragte nach einigen Scheiben Salamiwurst. Am nächsten Tage fielen beide unter den Kugeln

Das Gesicht schläft zuerst ein

Wissenschaftler enthüllen die Geheimnisse

Durch wissenschaftliche Forschungen werden allmählich immer mehr Einzelheiten über das Mysterium des Schlafes bekannt. So entdeckte Dr. Nathaniel Kleitman, der Leiter des „Laboratoriums für Schlaf“ (Sleep Laboratory) an der Universität von Chicago grundlegende Tatsachen, die beweisen, daß es auf diesem Gebiet noch viel irriige Anschauungen gibt.

Dr. Kleitman ist zum Beispiel der Ansicht, daß es die Nachtruhe nicht stört, wenn man sich im Schlaf umdreht. Der Durchschnittsschlafers muß sich vielmehr 20—45mal in einer Nacht bewegen, um allen Teilen seines Körpers Gelegenheit zu völliger Entspannung zu geben. Dr. Kleitman konstatiert ferner, daß der 24-Stunden-Kreislauf von Wachen und Schlafen willkürlich verändert werden kann. Er selbst lebte wochenlang in einem finsternen Keller. Auch andere Versuchspersonen gewöhnten sich ohne weiteres an einen 21- oder 28stündigen Zyklus, wenn sie den normalen Wechsel von Tag und Nacht nicht sahen. Das

des Schlafes / Jeder kann im Schlaf lernen

Schlafbedürfnis des Körpers ist also nicht an eine bestimmte Tageszeit gebunden.

Dr. Kleitman stellt ferner fest, daß beim Herannahen des Schlafes und beim Erwachen sechs Phasen zu unterscheiden sind. Beim Einschlafen verlangsamen sich zunächst Puls, Herzschlag und andere körperliche Funktionen; dann kündigen die fünf Sinne in ganz bestimmter Reihenfolge ihren Dienst auf: zu-

Kleiner Weltspiegel

„Man muß mit der Zeit gehen!“ sagte der Werbeleiter einer großen Textilfirma in Portland (Oregon) und ließ folgenden Werbetext in den Schaufenstern anbringen: „Das moderne, schicke Umstandskleid für das moderne, schicke Fräulein.“

Im Hause des Bauern P. C. Petersen in Morup explodierten die Mottenkugeln. Die Fenster zersplitterten, die Wohnungseinrichtung ging in Stücke und die Familienmitglieder erlitten Verbrennungen. „Dann lieber Motten!“ erklärte Bauer Petersen nach dem Unglück.

Unzufrieden mit dem spärlichen Besuch seiner Jugendabende gab der FDJ-Leiter Peßler aus Mylau Rundschreiben an die Eltern heraus: „Sie werden ersucht, Ihre schulpflichtigen Kinder nicht zum Schulungslokal zu schicken, sondern zu bringen!“

Mr. Roy Livermore gewann in Braintree (Essex) die England-Meisterschaft in der Kunst, Gelle mit der Gabel zu essen. Er schlug dabei seinen Gegner, Mr. George Haal, um zwei Hapen.

erst das Gesicht, dann Geschmack und Geruch, dann — allerdings nur teilweise — das Gehör und zuletzt der Tastsinn.

Die Tatsache, daß das Gehör nur zum Teil ausgeschaltet ist, führte zu anderen Entdeckungen, denen möglicherweise erzieherische und therapeutische Bedeutung zukommt.

Der Psychologe Charles R. Elliot von der Universität von Nord-Carolina und Max Sherover, der Präsident des Linguaphon-Institutes, versuchten experimentell festzustellen, ob man Schlafende zum Beispiel fremde Sprachen, das Morsealphabet oder chemische Formeln lehren kann.

Nach zweijährigen Versuchen mit etwa 40 Studenten hatte Dr. Elliot erstaunliche Beweise dafür gefunden, daß man wirklich im Schlaf lernen kann. Ein Grammophon sprach einem Schlafenden zum Beispiel Vokabeln ins Ohr. Nach dem Erwachen gab man dem jungen Mann eine Liste mit denselben Wörtern zum Auswendiglernen; er prägte sie sich viel schneller ein, als seine Mitschüler, die nicht während des Schlafes vorbereitet wurden.

Unsere Film-Ecke



Königskinder sind nicht mehr in Watte verpackt. Ritterrüstungen haben für sie nur noch musealen Wert und indem sie sie ansehen, fragen sie: Was kann man damit machen? Das tat auch Jenny Jupo, das Königskind, und machte aus der Antwort, die sie fand, ein Riesengeschäft. Was sie anstellte, erfährt man in dem Lustspiel „Königskinder“. Der Herr hinter Jenny ist kein Kammerdiener, sondern ihr Onkel, auch eine königliche Hoheit (von Walter Kottenkamp dargestellt)

Kuriositäten aus aller Welt

Eine Stunde Haß tötet achtzig Menschen

Seelische Erregungen führen, wie Professor Gates in Washington feststellte, zu starken Veränderungen in der Drüsenaktivität des Menschen. Die verschiedenen Gefühle rufen verschiedenartige Drüsensekretionen hervor. Haucht eine Versuchsperson in ein mit flüssiger Luft abgekühltes Glasröhrchen, so färbt sich bei Zorn der sonst farblose Atemniederschlag braun, bei Kummer grau und bei Gewissensqual rosa. Meeresschwänzen, denen das Zorn-„Promain“ eingespritzt wurde, erwiesen sich sofort als reizbar, der in einer Stunde ausgetratete „Haß-Niederschlag“ enthält ein Gift, das 80 Personen töten kann.

Dienst am Kunden

Für Fernsprechteilnehmer, die als Musiker tätig sind, hat die Wiener Postverwaltung auf Anregung des Eich- und Vermessungsamtes eine neue Einrichtung geschaffen. Sie können nämlich beim Anruf einer bestimmten Nummer einen Ton von 440 Schwingungen in der Minute hören und danach ihre Instrumente stimmen. Die Gebühr für die Vermittlung des Stimmtons entspricht der eines normalen Gesprächs.

Verkehrte Welt

Ueber einen rätselhaften Fall zerbrach sich ein New Yorker Arzt den Kopf. Ein Patient, der an einer Magenverstopfung litt, wollte nicht gesund werden, obwohl er mit einem vorzüglichsten Mittel behandelt wurde. Schließlich stellte sich heraus, daß er nicht die verschriebene Medizin eingenommen hatte, sondern sie sich auf die Glatze gerieben hatte. Dafür hatte er Haarwuchsmittel getrunken. Schuld an dieser Tragödie ist ein Apotheker, der beim gleich-

zeitigen Einkauf des Haarwuchsmittels und der Magenmedizin die Schilder für die Flaschen verwechselt hatte.

Kostspielige Diätverordnung

Einem Londoner war von seinem Arzt strenge Diät verordnet worden. Auf einer Reise durch die USA bekam dieser Mann Appetit auf Erdbeeren mit Schlagsahne. Da er nicht wußte, ob er das verlangen könnte, fragte er telefonisch seinen Arzt in London um Rat. Die Erdbeeren mit Schlagsahne, die nach der Auskunft des Arztes keine schädliche Wirkung für den Aengstlichen hätten, kosteten einen Dollar, das Telefongespräch 194.

Arzt in Schottland

Es ist nicht so leicht, Arzt in Aberdeen zu sein. Kürzlich kam zu Dr. McPherson ein Mann und sagte: „Herr Doktor, ich möchte Ihnen gerne diese Rechnung über 40 Schilling bezahlen!“ und damit legte er 39 Schilling und 63 Pence auf den Tisch. Der Arzt fragte erstaunt: „Warum haben Sie denn 35 Pence vom Betrag abgezogen?“ Da antwortete der Patient: „Weil Sie 35 Pence für Porto für einen Mahnbrief gespart haben!“

Lange Leutung

In Stamford (England) stand der Pole Jan Rogowski vor Gericht wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln. Er hatte nämlich das Halbesignal an einer Straßenkreuzung überfahren und einen schweren Autounfall verursacht. Beim Verhör sagte er aus, er hätte das „Halt“ wohl gesehen, aber bevor er es in seine Sprache übersetzt hätte — auf polnisch heißt Halt zatrzymac — sei es bereits zu spät gewesen.

